Nr. 194. Berlin, Sonntag, den 20. August 1854.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rt. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt. — Für ganz Deutschland: 3 Rt. 18 Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 194. Berlin, Sonntag, den 20. August 1854.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Dessauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Zu den Russischen Finanzen.

Der Pariser Moniteur hatte bekanntlich in seiner Nummer vom 4. Juni eine ausführliche Besprechung der Finanzlage Rußlands gebracht, reich an Ungenauigkeiten und falschen Angaben, welche ihre Widerlegung in unserer Zeitung und auch in einem Artikel des „Journal de Francfort" fanden, der sich auf unwiderlegbare Thatsachen und authentische Mittheilungen stützte. Diese Artikel gegen den „Moniteur" sind ohne Erwiederung geblieben, was immerhin begreiflich ist, da die Logik der Zahlen und Thatsachen immer schwer zu widerlegen bleibt. Das hat indessen den „Moniteur" durchaus nicht gehindert, auf denselben Gegenstand zurückzukommen, indem er in seiner Nummer vom 28. Juli einen Artikel von „Galignani's Messenger" vom Tage vorher abdruckt, der nichts weiter ist, als eine Wiederholung des besagten Moniteur-Artikels, der nur unter einer neuen Form finanzielle Betrachtungen anstellt, deren Irrigkeit bereits dargethan und die widerlegten Ideen in der neuern Ausgabe mit einigen neuen Irrthümern bereichert.

Die Zeitungen, welche, den „Moniteur" an der Spitze, sich die Aufgabe gestellt haben, Rußland in jeder Beziehung anzuschwärzen, sei es durch Entstellung der Thatsachen, oder nur durch die Verbreitung von irrthümlichen Angaben, die oft bis zur Albernheit übertrieben sind, haben das allerdings sehr bequeme System angenommen, auf keine noch so begründete Widerlegung zu achten, und Facta und Angaben, deren Falschheit mehr als ein Mal gründlich bewiesen, mit derselben Sicherheit wieder und wieder vorzubringen. Was kümmerts diese sogenannten Organe der öffentlichen Meinung, ob ihre Behauptungen Lügen gestraft werden, sie wissen ja, daß die Mehrzahl ihrer Abonnenten diese Widerlegungen nie lesen, ja, sogar von der Existenz solcher niemals etwas erfahren wird. Für sie handelt es sich lediglich darum, im Interesse ihrer Partei den Irrthum zu verbreiten. Dieses System macht aber eine ernsthafte und aufrichtige Discussion unmöglich und die Aufgabe derer, welche den Muth haben für die Wahrheit auf den Kampfplatz zu treten, wird dadurch allzu undankbar und schwierig.

Der Artikel in „Galignani's Messenger", den wir jetzt vor Augen haben, geht von der plötzlichen, wenn auch nur momentanen, Baisse aus, welche der Wechsel-Cours von St. Petersburg im letzten Monat März erfuhr, und verwechselt in einer Reihe von Betrachtungen, die von vornherein unrichtig sind und eine nur allzu oberflächliche Kenntniß der Finanzlage Rußland's verrathen, die Ursachen und vorübergehenden Folgen jener Baisse des Courses mit den Folgen, welche, dem Verfasser des Artikels zufolge, der gegenwärtige Krieg für den öffentlichen Credit, für die Industrie und für alle innern Hülfsquellen des Russischen Kaiserreichs haben muß. Da im Grunde der Sache alle diese Raisonnements meistentheils schon durch die Antwort widerlegt sind, welche wir auf den ersten Artikel des „Moniteur" ertheilt haben, wo wir auch die Zahlenangaben rectificirt haben, so werden wir den Leser nicht durch eine Wiederholung der Thatsachen ermüden, welche wir eben kurz angedeutet haben, und uns darauf beschränken, einige neue Irrthümer aufzudecken. Es ist in dieser zweiten, zwar revidirten aber keineswegs verbesserten Ausgabe des mehr besagten Moniteur-Artikels gesagt worden: „auf die Nachricht, der Krieg sei erklärt, sei der Wechsel-Cours auf Paris zu St. Petersburg von 390 auf 308 gefallen und nur um die Gefahr, die ein solcher Zustand mit sich bringe, zu beseitigen, habe die Russische Regierung die Goldausfuhr verboten." Diese Behauptung ist ganz und gar gegen die Wahrheit. In gewöhnlichen Zeiten variirt der Wechsel-Cours auf Paris je nach dem Stande der Handelsgeschäfte zwischen 390 und 404 Cents für den Rubel und er hat sich, trotz der Befürchtungen des Krieges, der ja schon lange immer wahrscheinlicher wurde, immer im Werth von 385 bis 390 gehalten; da aber in dieser Zeit gerade bedeutende Rimessen nach Paris zu machen waren und da bei dieser Höhe des Courses die Sendung von Gold einen Vortheil bot, dessen sich die Speculation hätte bemächtigen können, so erachtete es die Administration der Finanzen für nothwendig, die Ausfuhr Russischer Goldmünzen zu verbieten, und diese Maaßregel war es, durch welche das schnelle Fallen der Course hervorgerufen wurde. Die Ukase vom 27. Februar (11. März) erschienen am $^{1}/_{13}$. März und am folgenden Tage $^{2}/_{14}$. fiel der Cours von 390 auf 308, aber diese Baisse, für den Augenblick durch eine unüberlegte Angst bewirkt, hielt nicht einmal für die Dauer des Börsengeschäftes an einem einzigen Tage an; denn an demselben Tage, noch $^{2}/_{14}$. März, stieg der Rubel auf 325 Cents und ist seitdem nach und nach wieder auf 390 gekommen, d. h. er hat wieder denselben Cours, wie vor dem Verbot der Goldausfuhr. In dieser Weise hat der Verfasser des Artikels das Factum verkehrt, indem er die Ursache für die Wirkung und die Wirkung für die Ursache nahm, denn es war nicht das plötzliche Fallen des Courses, welches dies Verbot der Goldausfuhr bewirkte, sondern das Verbot der Goldausfuhr bewirkte das momentane Fallen des Wechsel-Courses. Die Leichtigkeit, mit welcher sich der Cours des Rubels wieder hob, trotzdem daß das Verbot der Goldausfuhr in Kraft blieb, trotzdem, daß die Kriegserklärung erfolgte (dieselbe wurde zu St. Petersburg erst Anfang April bekannt, d. h. drei Wochen nach dem Vorfall auf der Börse am $^{2}/_{14}$. März), beweist klar genug, wie gering der Einfluß ist, den der Krieg bis jetzt auf den Wechselverkehr Petersburgs geübt hat, und dieses Factum allein schon führt alle Consequenzen, welche der Englisch-Französische Publicist zum Nachtheil des öffentlichen Credits Rußlands daraus ziehen zu können geglaubt hat, auf Nichts zurück.

Der Verfasser des in Rede stehenden Artikels schätzt ferner das Opfer, welches die Aushebung von 500,000 Recruten dem Grundbesitz in Rußland auferlegt habe, auf 600 Millionen Franken; er rechnet nämlich für einen Recruten mit der ersten Equipirung 1200 Franken. Sollte vielleicht durch einen ganz außerordentlichen Zufall die Französische Conscription dem Lande keine Last auferlegen? Wir sind der Ansicht, daß je reicher und industrieller ein Land ist, daß desto höher auch der Werth der Arme ist, welche durch die Recrutirung dem Ackerbau und der Industrie entzogen werden. Um das Urtheil des Anglo-Französischen Journalisten zu berichtigen, machen wir uns gern anheischig, ebenfalls zu berechnen, was ein Conscribirter in Frankreich kostet. Der Preis der Stellvertreter giebt bei dieser Berechnung vielleicht einen statistischen Anhalt. Wenn in Rußland der Soldat nach zurückgelegter Dienstzeit ein freier Mann wird und dadurch allerdings ein Verlust Statt findet für den Eigenthümer, so müßte das doch in den Augen eines Englischen oder Französischen Publicisten ein Fortschritt sein und nicht ein verderbliches Opfer für das Land.

(Schluß folgt.)

Amtliche Nachrichten.

Berlin, den 17. August.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, gestern Nachmittag um 1 Uhr im Schlosse zu Charlottenburg den in außerordentlicher Mission an Allerhöchstdero Hoflager entsandten Kaiserlich Oesterreichischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Königlich Spanischen Hofe Grafen Georg Esterhazy, in einer Privat-Audienz zu empfangen und aus dessen Händen das Schreiben Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich entgegenzunehmen, durch welches derselbe in obiger Eigenschaft bei Allerhöchstdenenselben beglaubigt wird.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Den Kammergerichts-Vice-Präsidenten, Geheimen Ober-Justizrath Koch zum Ersten Präsidenten des Appellationsgerichts in Naumburg; und

Den bisherigen Staatsanwalts-Gehülfen Herzbruch in Soldin zum Staats-Anwalt zu ernennen, und ist demselben das Amt als Staats-Anwalt für die Kreisgerichts-Bezirke Crossen und Züllichau, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Crossen, übertragen worden.

Deutschland.

* Berlin, 19. August. Je wichtiger der jetzige Moment für die Entwickelung der schwebenden Kriegsfrage ist, weil durch die Räumung der Donau-Fürstenthümer Seitens des Russischen Heeres die Lage der Dinge wesentlich eine andere geworden, um so mehr müssen die Aeußerungen beachtet werden, welche sich darüber in den Blättern der Regierung finden. Die ministerielle „Preußische Correspondenz" hat schon vor einigen Tagen gesagt, daß Preußen zu den jetzigen Forderungen der Westmächte eine andere Stellung hat, als diese Mächte selbst, und sie hat darauf hingewiesen, wie man keineswegs schon deshalb für gewisse Zwecke zu den Waffen greifen müßte, weil man sie etwa im Allgemeinen wünschenswerth fände. Heute äußert sich dies Organ der Preußischen Regierung über die augenblickliche Situation wie folgt:

„Es ist Preußen, leider nicht bloß von der Presse des Auslandes, der Vorwurf gemacht worden, daß es in den orientalischen Angelegenheiten eine schwankende Haltung beobachtet, und daß es durch dieselbe dazu beigetragen habe, dem Kriege eine weitere Ausdehnung zu geben, der zwischen Rußland auf der einen und der osmanischen Pforte, so wie deren Verbündeten, England und Frankreich, auf der anderen Seite ausgebrochen ist. Doch scheint uns nichts leichter, als den Beweis zu führen, daß die Königliche Regierung das Ziel, welches sie in Bezug auf die Zerwürfnisse des Orients von Anfang vor Augen gehabt, immer unverrückbar festgehalten hat, und daß nicht an ihr die Schuld liegt, wenn dieses Ziel, welches der Minister-Präsident Freiherr v. Manteuffel in seinem Vortrage beim Schlusse der Kammern am 29. April d. J. mit unzweideutigen Worten als die „Wiederherstellung des gestörten Friedens und dessen möglichste Sicherstellung" angab, bis jetzt nicht erreicht worden ist.

Durch das Protocoll der Wiener Conferenz vom 9. April war es urkundlich festgestellt, daß auch nach dem damals bereits erfolgten Ausbruche des Krieges zwischen Rußland und den beiden Westmächten die Union der vier in der Conferenz vertretenen Mächte auf dem Boden der in den Protocollen vom 5. Dec. 1853 und 13. Februar 1854 niedergelegten Grundsätze fortbestehe. Es wurde demgemäß von den das Protocoll unterzeichnenden Bevollmächtigten erklärt, daß ihre Regierungen in dem doppelten Zwecke vereinigt blieben, die Gebiets-Integrität des osmanischen Reiches aufrecht zu erhalten, für welche die Räumung der Donau-Fürstenthümer eine der wesentlichsten Bedingungen sei und bleiben werde, und, im Einklange mit den Gesinnungen des Sultans, durch alle mit seiner Unabhängigkeit und Souverainetät vereinbaren Mittel die bürgerlichen und religiösen Rechte der christlichen Unterthanen der Pforte zu sichern. Die Gebiets-Unabhängigkeit des osmanischen Reiches wurde als eine conditio sine qua non jeder die Herstellung des Friedens zwischen den kriegführenden Mächten bezweckenden Verhandlung bezeichnet, und die vier Regierungen verpflichteten sich, gemeinschaftlich die geeignetsten Bürgschaften für die Verknüpfung der Existenz dieses Reiches mit dem Europäischen Gleichgewichte aufzusuchen, wie sie sich bereit erklärten, über die Mittel, welche zur Erreichung des gemeinschaftlichen Zweckes am besten geeignet wären, in Berathung zu treten und sich gegenseitig zu verständigen. Auch gingen die betheiligten Regierungen die Verpflichtung ein, keinen definitiven Vertrag mit Rußland oder mit irgend einer andern Macht zu schließen, der den in dem Protocolle ausgedrückten Grundsätzen zuwider sei, ohne vorher mit einander gemeinsam berathen zu haben.

In vollkommener Uebereinstimmung mit den Grundsätzen des Protocolls vom 9. April befanden sich — wie dies durch ein späteres Protocoll vom 23. Mai ausdrücklich anerkannt ist, — Oesterreich und Preußen, als beide Mächte sich durch den Vertrag vom 20. April für die Dauer des Krieges zwischen Rußland und der Pforte zu einem Schutz- und Trutzbündniß vereinigten. Durch diesen Vertrag übernahmen die beiden contrahirenden Mächte zuvörderst eine gegenseitige Garantie des Besitzes ihrer Deutschen und außerdeutschen Länder, verpflichteten sich sodann, die Rechte und Interessen Deutschlands gegen alle und jede Beeinträchtigung zu schützen, und kamen demgemäß überein, daß sie sich zur gemeinsamen Abwehr jedes Angriffs auf irgend einen Theil ihrer Gebiete auch in dem Falle als verbunden betrachten wollten, wenn eine derselben im Einverständnisse mit der andern zur Wahrung Deutscher Interessen activ vorzugehen sich veranlaßt fände. In einem Zusatzartikel, der als ein integrirender Theil des Vertrages anzusehen ist, wurde folgende Verabredung getroffen:

„Die Kaiserl. Oesterreichische Regierung wird auch ihrerseits an den Kaiserl. Russischen Hof eine Eröffnung richten, um von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland die nöthigen Befehle zu erwirken, damit sofort jedem weiteren Vorrücken seiner Armee auf Türkischem Gebiet Einhalt geschieht, so wie um vollgültige Zusicherungen wegen baldiger Räumung der Donau-Fürstenthümer von Sr. Majestät zu begehren, und die Preußische Regierung wird diese Eröffnungen mit Rücksicht auf ihre bereits nach St. Petersburg gegangenen Vorschläge wiederholt auf das Nachdrücklichste unterstützen. Ist die auf diese Schritte der Cabinete von Berlin und Wien erfolgende Antwort des Kaiserl. Russischen Hofes wider Verhoffen von der Art, daß sie ihnen nicht volle Beruhigung über die erwähnten beiden Punkte gewährt, so werden die von einem der beiden contrahirenden Theile zur Erreichung derselben zu ergreifenden Maaßregeln unter die Bestimmung des Artikels II. des am heutigen Tage abgeschlossenen Schutz- und Trutzbündnisses mit der Maaßgabe fallen, daß jeder feindliche Angriff auf das Gebiet einer der beiden hohen contrahirenden Mächte von der andern mit allen dieser zu Gebote stehenden militairischen Kräften abgewehrt wird. Ein offensives beiderseitiges Vorgehen aber würde erst durch eine Incorporation der Fürstenthümer, so wie durch einen Angriff oder Uebergang des Balkans von Seiten Rußlands bedingt."

Die in dem hier wörtlich wiedergegebenen Zusatz-Artikel erwähnte Eröffnung der Kaiserlich Oesterreichischen Regierung ist dem Kaiserlich Russischen Hofe durch die bekannte Note vom 3. Juni zugegangen, und sie ist, der getroffenen Verabredung gemäß, durch eine Preußische Note vom 12. Juni nachdrücklich unterstützt worden. Die vom 29. Juni datirte Antwort des St. Petersburger Cabinets konnte nun zwar als eine „volle Beruhigung" gewährende insofern nicht angesehen werden, als sie die Zusage der Räumung der Fürstenthümer an eine Bedingung knüpfte, deren Gewährung von dem Willen der Kaiserlich Oesterreichischen Regierung nicht abhing. Auf der anderen Seite erklärte der Kaiserlich Russische Hof sich jedoch bereit, die Grundsätze anzuerkennen, die in dem Protocoll vom 9. April als die Grundlage der Einigung der vier Mächte bezeichnet waren, und damit schienen die wesentlichsten Hindernisse beseitigt, welche seit dem Beginn der Zerwürfnisse mit der hohen Pforte jeder friedlichen Ausgleichung entgegengestanden. Die Russische Antwort mußte daher jedenfalls für die Cabinete von Wien und Berlin einen Gegenstand weiterer Erwägungen bilden, ehe man sich entschließen konnte, auf den Grund derselben Maaßregeln zu ergreifen, welche unter die Bestimmung des Artikels II. des Vertrages vom 20. April gefallen wären.

Wenn seitdem den Russischen Truppen der Befehl ertheilt worden ist, die Donaufürstenthümer zu räumen, ohne daß dazu in dem Gange der kriegerischen Ereignisse irgend eine Nöthigung vorlag, so ist damit zwar noch nicht der ganze Zweck des zwischen Oesterreich und Preußen geschlossenen Schutz- und Trutzbündnisses erfüllt, aber es ist offenbar mehr geschehen, als in der Note des Wiener Cabinets vom 3. Juni verlangt wurde. Die durch den Zusatzartikel von den beiden contrahirenden Mächten übernommenen Verbindlichkeiten sind daher in ihrem ganzen Umfange erledigt, und es müßten, sofern weitere Schritte zum Schutze der Rechte und der Interessen Deutschlands nöthig erachtet werden sollten, nach dem Artikel II. des Vertrages neue Verabredungen getroffen werden, um beide contrahirende Mächte zur Mitwirkung in dem Sinne des Vertrages vom 20. April zu verpflichten."

Se. Majestät der König werden nach den neuesten Bestimmungen erst heute Nachmittag 5 Uhr die Reise nach Putbus antreten. Die Veranlassung dieser Verschiebung der Reise dürfte in der heute erwarteten Ankunft Sr. K. H. des Prinzen Georg von Sachsen liegen, Höchstwelcher dem Vernehmen nach die Antwort Sr. Maj. des Königs von Sachsen auf das Condolenzschreiben Sr. Majestät überbringt. — Se. Majestät werden heute in Stettin übernachten, morgen daselbst dem Gottesdienst beiwohnen und dann um 11 Uhr die Reise nach Putbus fortsetzen.

— Se. Königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen ist nach Dresden von hier abgereist.

— An der Uebungsreise der Offiziere vom Generalstab der Armee, unter Leitung des Chefs desselben, General-Lieutenant v. Reyher, nimmt bekanntlich außer Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Wilhelm auch Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Carl Theil. JJ. KK. HH. befanden sich gestern zu Baruth, gehen heut nach Gothsen, von da nach Luckau u. s. w. Die Rückkehr JJ. KK. HH. nach Berlin wird in den ersten Tagen des k. M. stattfinden.

— Der Chef des Marinestabes, Capitain zur See Hyltén-Cavallius, ist von dem Jahdebusen hier eingetroffen. Se. Kgl. Hoh. der Prinz Admiral Adalbert von Preußen gedenken ebenfalls in diesen Tagen über Swinemünde zurückzukehren. Se. Königl. Hoh. haben sämmtliche Hafen-Einrichtungen in Controle genommen, an denen emsig gearbeitet wird. Unter denselben befindet sich ein Wohnhaus für die dort zu stationirenden Beamten, welches wahrscheinlich noch im Laufe dieses Jahres vollendet werden wird.

— Die Voss. Ztg. will gehört haben, daß der Minister-Präsident Frhr. v. Manteuffel am 19. und 20. auf seinem Gute Golßen verweilen werde. Wir dürfen versichern, daß der Minister-Präsident für die nächsten Tage wenigstens an eine Abreise nach der Niederlausitz nicht gedacht hat, und bemerken dabei, daß Golßen keineswegs eine Besitzung desselben ist.

— Se. Durchl. der Prinz Louis zu Bentheim-Steinfurt ist von Burg Steinfurt, der Französische General-Lieutenant und Divisions-General Bedeau von Brüssel, der Französische General Graf de la Grange von Paris, der Königl. Dänische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Oesterreichischen Hofe, Kammerherr Graf v. Bille-Brahe von Wien, der Königl. Sächsische Geschäftsträger am Kaiserl. Russischen Hofe, Baron v. Könneritz von St. Petersburg, der Kaiserl. Oesterreichische Kreispräsident des Prager Kreises ꝛc. Obentraut von Prag, der Königl. Niederländische Präsident der Akademie der Künste, Stadtrath Büchler von Amsterdam und der Königl. Großbritannische Capitain und Cabinets-Courier Wyner von London hier angekommen.

— Der Königl. Großbritannische General-Lieutenant Mac Innes ist nach Dresden. Der Königl. Sicilianische General-Lieutenant und General-Controleur des Schatzes, Kammerherr Don Franzesco Paola di Lanza nach Hamburg, der Kaiserl. Oesterreichische Kämmerer Graf v. Kolowrat-Krakowski nach Breslitz und der Königl. Niederländische Consul in Stettin Endell nach Stettin von hier abgereist.

— Der Vice-Präsident des Appellationsgerichts in Naumburg v. Schlieckmann wird nicht in die durch Ernennung des Geh. Ober-Justiz-Raths Koch zum Präsidenten in Naumburg (siehe amtliche Nachrichten) erledigte Stelle eines Kammergerichts-Vice-Präsidenten eintreten, weil, so viel verlautet, eine solche Veränderung den Wünschen des Hrn. v. Schlieckmann nicht entspricht.

— Der zur Zeit hier anwesende Minister-Resident bei den Vereinigten Staaten von Nordamerika, von Gerolt, wird sich in diesen Tagen zu Sr. Majestät dem Könige nach Putbus begeben und unmittelbar darauf die Rückreise nach Washington antreten.

— Zu der Allerhöchst angeordneten Superrevisions-Commission über die Personen, welche sich am Rhein auf unerlaubte oder betrügerische Weise dem Militairdienste entzogen haben, ist noch der General-Arzt des 2. Armee-Corps Jungnickel aus Stettin, zugezogen worden.

— Die zum September d. J. anberaumten Train-Uebungen des Garde-Corps werden auf höhere Anordnung nicht stattfinden.

— Der Stab und das 1. Bataillon 8. Infanterie- (Leib-) Regiments sind heute früh zur Concentrirung des Regiments und Beginn der Vorübungen zum Manöver nach Frankfurt a. d. O. von hier abgerückt. Das Füsilier-Bataillon befindet sich bereits seit dem 16. auf dem Marsche von Prenzlau nach Frankfurt. Das 2. Bataillon verläßt am 22. d. M. zu gleichem Zwecke seine Garnison; die Uebungen beginnen am 24. d. M.

— Ein Artikel der ministeriellen Correspondenz vom heutigen Datum lautet: „In neuerer Zeit sind viele Deutsche Infanterie-Offiziere nach Konstantinopel gekommen, um in die Türkische Armee einzutreten. Da indeß die großherrliche Infanterie ganz nach Französischem Muster gebildet ist und nach Französischem Reglement exercirt wird, überdies auch die bei derselben angestellten Französischen Offiziere diese Laufbahn ausschließlich für sich und ihre Landsleute in Anspruch nehmen, so ist für Deutsche Infanterie-Offiziere nicht die mindeste Aussicht zu einer Anstellung in dieser Truppengattung vorhanden." Wir haben dies vor einiger Zeit in einem Originalbriefe bereits erörtert.

— Der „Staats-Anzeiger" meldet: In Livorno ist für die aus Genua kommenden Schiffe eine sechstägige Quarantaine angeordnet worden.

— Von Seiten der Danziger Kaufmannschaft war im Laufe des vorigen Jahres Beschwerde darüber geführt worden, daß die Behörden des Königreichs Polen denselben bei Ermittelung der Schäden im jenseitigen Gebiete verunglückter und in Preußen versicherter Waaren-Transporte die vertragsmäßig zugesagte Unterstützung verweigert hätten. Das Königliche General-Consulat zu Warschau hatte durch eine Mittheilung vom 23. Februar d. J. die diplomatische Kanzlei des Königreichs Polen von diesen Beschwerden in Kenntniß gesetzt und dieselbe ersucht, das Erforderliche zu veranlassen, damit die betreffenden Behörden mit den nöthigen Weisungen versehen würden. Eine Untersuchung, die in Folge dieser Mittheilung veranstaltet worden ist, soll nun zwar ergeben haben, daß die Beschwerden der Danziger Kaufmannschaft sich wahrscheinlich nur auf solche Fälle beziehen, in denen es sich um die Feststellung von Schäden handelte, die nicht Preußische Unterthanen, sondern Bewohner des Königreichs Polen an ihren im Widerspruche mit den bestehenden gesetzlichen Vorschriften bei Preußischen Versicherungs-Gesellschaften versicherten und in Polen verunglückten Waaren erlitten haben, also auf solche Fälle, in denen die Behörden berechtigt gewesen wären, die Abschätzung des erlittenen Schadens und die Bescheinigung darüber zu verweigern. Nichtsdestoweniger sind die gedachten Behörden wiederholt angewiesen worden, in vorkommenden Fällen der ihnen bereits im Jahre 1844 ertheilten Instruction gemäß zu verfahren und dem Preußischen Handelsstande die zugesicherte Unterstützung zu Theil werden zu lassen, nur mit dem Beifügen, daß sie, falls es zweifelhaft sein sollte, ob die verunglückten Waaren Preußischen Unterthanen oder Bewohnern des Königreich Polen angehören, hierüber an die Versicherungs-Direction des Königreichs zu berichten und deren Entscheidung einzuholen haben. (P. C.)

— Der Handels-Minister hat im Einverständnisse mit der Ober-Rechnungskammer die Bestimmung getroffen, daß die Einziehung des Einzwölftel-Abzugs zum Pensions-Fonds bei eintretenden Gehalts-Erhöhungen zwar ferner durch Einbehaltung des Betrages für den ersten Monat zu erfolgen hat, daß aber in Fällen, wo eine solche Gehalts-Erhöhung nicht ein volles Jahr zur Hebung gekommen ist, der Abzug nur für die Zeit, während welcher die Zulage gezahlt worden ist, berechnet und also der zu viel eingezogene Betrag den betreffenden Beamten, beziehungsweise den Erben, wiedererstattet werden soll. Die hier getroffene Bestimmung soll eine rückwirkende Kraft für alle derartigen, seit dem Beginn dieses Jahres vorgekommenen Fälle haben. (P. C.)

— Am Schluß des Semesters der Universität zu Bonn ist noch eine neue Ministerial-Verfügung eingetroffen, welche für die evangelische Kirche von hoher Bedeutung ist, nämlich in Bezug auf die Errichtung eines Convictoriums für die evangelische Theologie Studirenden. Diese Anstalt, die erste in Preußen und in Deutschland, wird dort mit dem Anfang des künftigen Semesters in's Leben treten. Zugleich ist verfügt worden, daß das dortige katholisch-theologische Convictorium erweitert werden solle. (Allg. Z.)

— Die neueste Nummer des Justiz-Ministerialblattes enthält in ihrem amtlichen Theile: 1) eine allgemeine Verfügung vom 7. d. M. über den Ansatz und die Verrechnung der Dolmetschergebühren bei den Gerichten, und 2) ein Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte über die Frage: unter welchen Voraussetzungen der Rechtsweg gegen polizeiliche Verfügungen der Behörden zulässig ist.

— Nach dem heutigen „Militair-Wochenblatt" ist, außer vielen schon anderweitig gemeldeten Ernennungen, Bar. Lauer v. Münchhofen, Oberst und Commandeur der 6. Cav.-Brig., gestattet, in seinem jetzigen Verhältniß die Uniform des Garde-Kür.-Regts. beizubehalten, und ist derselbe bei diesem Regt. à la suite zu führen. Seeling, Oberst, in seiner Eigenschaft als Inspecteur von der 3. Festungs-Inspection zur 2. Pion.-Inspection versetzt. Völcker, Oberst-Lieut. und Genie-Director der Bundesfestung Luxemburg, zum Inspecteur der 3. Festungs-Inspection, Roulland, Major und Festungs-Bau-Director von Marienburg, zum Genie-Director der Bundesfestung Luxemburg ernannt. Frhr. v. d. Goltz, Major à la suite des 1. Huf.-Regts., in seiner Eigenschaft als Adjutant, vom Gen.-Commando des I. Armee-Corps zum Chef des Generalstabes der Armee versetzt. Köhn v. Jaski, Major und Artill.-Offizier des Platzes Posen, ins 2. Artill.-Regt. versetzt. v. Kathen, Major von der 4. Gend.-Brig., zum Brigadier der 1. Gend.-Brig. ernannt. v. Plüskow, Major a. D., zuletzt Hauptm. im 2. Regt., gestattet, statt der Armee-Unif. die Unif. des 14. Inf.-Regts. mit den vorschr. Abz. f. V. zu tragen. v. Köthen, Hauptm. vom 5. Artill.-Regt., als Major mit der Regts.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V., Aussicht auf Civilversorg. u. Pension, der Abschied bewilligt. v. Bercken, Oberst und Commandeur des 4. Ulanen-Regts., v. Hoffmann, Oberst und Commandeur des 3. Inf.-Regts., v. Trotta, gen. Treyden, Oberst und Commandeur des 1. Drag.-Regts., als Gen.-Majors mit Pension, der Abschied bewilligt. Ferner bringt das Blatt die nachstehende Allerhöchste Cabinets-Ordre:

In Anbetracht des entschieden vortheilhaften Ergebnisses der Versuche mit der flachen Trommel will Ich nunmehr die Einführung derselben genehmigen, auch gestatten, daß die Trommelstöcke, Trommelstocktaschen, die Trommelscheeren, die Kniefelle und die Pfeifen-Futterale nach den Mir vorgelegten Proben beschafft werden dürfen. Zur Vermeidung extraordinairer Ausgaben bestimme Ich, daß die flache Trommel nebst Zubehörstücken nur successive, jenachdem dies die etatsmäßigen Mittel gestatten, eingeführt werden soll, wobei darauf zu halten bleibt, daß die Einführung möglichst regimenterweise erfolgt.

Charlottenburg, den 3. August 1854.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

(gegengez.) Graf v. Waldersee.

An das Kriegs-Ministerium.

Pillau, 11. August. [Zur Rhederei.] Briefe aus Amsterdam melden, daß dort die Schiffs-Capitaine nicht mehr nach Danzig oder Pillau laden wollen, seit das Holländische Kuffschiff „Wilmina" von der Englischen Dampf-Corvette „Archer" auf der Rhede von Pillau angehalten und von einer Englischen Besatzung unter Commando eines Midshipman in den Hafen von Pillau eingebracht ist. Der Midshipman weigert sich, irgend etwas an der Ladung rühren zu lassen, bis von seinen Vorgesetzten Ordres eingetroffen sind. Unter der Ladung befinden sich eine Menge Waaren für Kaufleute in Königsberg, Elbing, Pr. Holland und andern Orten. Eine von dem Abgangsorte des Schiffes eingelaufene Denunciation, daß sich an Bord des Schiffes Kriegs-Contrebande für Rußland befinde, soll bekanntlich Grund zur Beschlagnahme von Englischer Seite gegeben haben. (K. H. Z.)

Danzig, 17. August. [Schiffstaufe.] Das neue colossale und prächtig ausgestattete Schiff des Stadtraths Heyn, das größte unserer Handelsmarine, hat den bedeutungsvollen Namen „Admiral Prinz Adalbert" erhalten. Der Prinz hat dem Contre-Admiral Schröder den Auftrag ertheilt, ihn bei der auf morgen angesetzten Feierlichkeit des „Ablaufes" zu vertreten. (D. D.)

Dortmund, 14. August. [Zur Kammer.] Der Abgeordnete zur zweiten Kammer, Rechts-Anwalt Heintzmann zu Bochum, hat sein Mandat niedergelegt, und es wird demnächst die Ergänzungswahl hierselbst stattfinden. (Elberf. Z.)

Hechingen, 15. August. Der Prinz Albrecht (Sohn) von Preußen K. H. traf gestern mit Gefolge von Sigmaringen um 1 Uhr Mittags hier ein, stieg in Silbers Hotel ab und besichtigte nach dem Diner die prächtigen Bauten des Hohenzollern. Der hier bestehende Musikverein brachte Sr. Königl. Hoheit am Abend ein Ständchen, und heute früh 7 Uhr trat Hochderselbe die Weiterreise nach Baden-Baden über Horb und Freudenstadt an. (Schw. M.)

München, 16. August. [Die Prämien der Ausstellung.] Heute (Mittwoch, den 16. August) ist endlich der für die Beurtheilungs-Commission wichtigste Act, die Bestimmung der Auszeichnungen glücklich und zwar besser und schneller beendet, als es vorher erwartet wurde. Als ein nicht geringer Uebelstand stellte sich dabei die Festsetzung von nur drei Auszeichnungsstufen (Große Denkmünze, Ehrenmünze, und belobende Erwähnung) heraus, was man der Londoner Weltausstellung nachgeahmt, dabei aber den ganz andern Standpunkt unberücksichtigt gelassen hatte, den eine rein Deutsche Exposition fordern mußte. (Hann. Z.)

Nürnberg, 16. Aug. Heute Mittag starb hier an der Brechruhr der Württembergische Standesherr Graf Ludwig von Pückler-Limpurg, 64 Jahre alt.

. Karlsruhe, 16. August. [Von den lutherischen Gemeinden.] Der Pastor Eichhorn, welcher fortfährt, Amtshandlungen bei den lutherischen Gemeinden Badens vorzunehmen, da es den letzteren zwar gestattet, aber factisch unmöglich ist, eigene Geistliche zu vociren, weil deren kirchliche Verhältnisse in keiner Weise vom Staate geordnet worden, ist wiederholt zu mehreren Geldstrafen im Betrage von 50 Gulden verurtheilt worden. In seiner Appellation gegen die betreffenden Strafverfügungen hat Pastor Eichhorn unter Anderm auch ausgeführt: „Die Lutheraner seien zwar durch Staats-Ministerial-Rescript vom 6. Februar d. J. als solche geduldet und es sei ihnen gestattet, einen auswärtigen Geistlichen zu berufen. Aber es seien ihnen durch die Staatsministerial-Rescripte vom 10. Februar und 23. Mai d. J. alle Gemeinderechte — die Grundlage zur Bildung einer kirchlichen Corporation — verweigert worden. Dadurch sei ihnen die Berufung eines auswärtigen Geistlichen unmöglich gemacht, denn vereinzelte Mitglieder einer Religionsgesellschaft, welche nicht einmal zu einer Gemeinde zusammentreten dürfen, könnten keine Vocation ausstellen und einem zu berufenden Geistlichen keinerlei amtliche oder persönliche Garantie darbieten, denn die Gemeinde, die ihn zu ihrem Seelsorger berufen solle, sei nicht vorhanden, als solche nicht anerkannt. So lange diese Verhältnisse nicht geordnet seien, so lange die Badischen Lutheraner noch nicht die nothwendigsten Bedingungen erlangt hätten, um eine geordnete Vocation vornehmen zu können, befänden sie sich unwiderleglich in demselben Nothstande, in welchem sie seit Jahren standen, und in welchem sie von Pastor Eichhorn, als dem ordinirten Diener derselben Kirche, welcher sie angehörten, und zwar als dem dermalen einzigen in Baden, nach der Ordnung der lutherischen Kirche geistlich geweidet wurden, damit sie in ihrer jahrelangen geistlichen Noth nicht verkümmerten. Aus diesen Gründen habe Eichhorn sich verpflichtet gehalten, den lutherischen Gemeinden Wort und Sacrament zu spenden." — Obwohl kein Gesetz, sondern lediglich Verwaltungsmaaßregeln der amtlichen Wirksamkeit Eichhorn's im Dienst der lutherischen Kirche entgegenstehen, so ist dennoch die Appellation Eichhorns verworfen und derselbe in Strafe und Kosten verfällt worden. Noch immer ist leider keine Hoffnung vorhanden, daß die Rechtsverhältnisse der lutherischen Gemeinden Seitens der Badischen Staats-Regierung in befriedigender Weise geordnet werden.

Karlsruhe, 17. August. [Zur Beilegung des katholischen Kirchenstreites.] Die Freiburger Zeitung enthält die Mittheilung, daß zwischen der Großherzogl. Regierung und dem päpstlichen Stuhle ein (gestern auszugsweise notirtes) Interim abgeschlossen sei, dessen Publication in Kürze zu erwarten stehe. Die Bad. Landeszeitung glaubt Ursache zu haben, diese Nachricht für durchaus begründet zu halten, eine Nachricht, welche gewiß überall Befriedigung hervorrufen werde, da wir jetzt endlich bei der so lange herbeigewünschten Beendigung des nahezu ein Jahr andauernden kirchlichen Conflicts angelangt seien. Ferner schreibt das „Mainzer Journal" aus Karlsruhe: „Se. K. H. der Regent hat mit dem apostolischen Nuntius in München Monsignore de Lucca direct unterhandelt, ein Schritt, wodurch die Sache auf andere Bahnen als die seither üblichen hingeleitet worden ist. Außerdem sind die von dem Cardinal Antonelli vorgelegten Präliminarien von unserer Regierung angenommen worden."

Baden, 17. August. Gestern Abend ist, um längere Zeit hier zu verweilen, Se. Königl. Hoh. der Regent hier eingetroffen. In der Frühe des gestrigen Tages fand in dem nahen Kloster Lichtenthal die Einkleidung einer Nonne statt, welch feierlicher Ceremonie JJ. KK. HH. der Prinz und die Frau Prinzessin von Preußen beiwohnten.

Frankfurt, 18. August. [Vom Bundestag] In der gestrigen Sitzung der Bundes-Versammlung legten Oesterreich und Preußen die Russische Antwort vom 17. Juni und die sich an dieselbe weiter knüpfenden diplomatischen Actenstücke der Bundes-Versammlung zur Erwägung mit dem Antrage vor, dieselben dem Ausschusse für die orientalische Angelegenheit zu überweisen. Die Versammlung trat diesem Antrage bei. — Der Königl. Sächsische Gesandte zeigte den Tod des Hochseligen Königs Friedrich August von Sachsen und den Regierungsantritt des Königs Johann an. Der Gesandte der Sächsischen Curie theilte die Geburt einer Tochter der Fürsten Waldeck mit. — Es erfolgte die Abstimmung in der Bremer Verfassungs-Angelegenheit. Die Majorität trat den Anträgen des Ausschusses bei.

Dresden, 17. August. Se. Majestät der König haben heute eine Anzahl von Condolenz-Deputationen in besondern Audienzen empfangen.

Oldenburg, 17. August. [Vom Hofe.] Der Großherzog und die Großherzogliche Familie werden von Wangerooge übermorgen auf dem Schlosse zu Rastede zurückerwartet. Der Königl. Admiral Prinz Adalbert von Preußen K. H. wird einen Tag beim Großherzoge auf Wangerooge verweilen.

Bremen, 18. August. [Schiffsunfall.] Nachdem das Bremer Post-Dampfschiff „Germania" diesen Morgen 8 Uhr in See gegangen, empfangen wir die Nachricht von der eine Stunde später in schwer leckem und sinkendem Zustande erfolgten Rückkunft desselben auf der Rhede von Bremerhaven, wo es zwischen dem alten und neuen Hafen auf Strand gesetzt wurde. Die Passagiere sind bereits sämmtlich wieder gelandet.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

†† **Wien**, 17. August. [Vom Hofe.] Morgen, als am Geburtstage Sr. Maj. des Kaisers, findet eine glänzende Kirchenparade statt, welcher auch der König von Portugal beiwohnen wird. Se. Majestät der Kaiser werden wahrscheinlich erst Sonnabend hier eintreffen, Ihre Majestät die Kaiserin, deren temporeller Gesundheitszustand die größte Schonung verlangt, noch einige Zeit in Ischl verweilen. — Der Toscanische Minister Fürst Corsini ist heute angekommen.

⊙ **Wien**, 17. August. [Telegraph nach Bukarest. Anleihe. Truppen nach Galizien.] In einem meiner letzten Briefe habe ich Ihnen bereits mitgetheilt, daß der Oesterreichische Telegraph jetzt bis Czernowitz und andererseits bis Kronstadt erweitert wird und die Eröffnung der Linien schon in nächster Zukunft bevorsteht. Die Landesverwaltung der Walachei hat sich auf diese Nachricht bereit erklärt, die Linie von der Siebenbürgischen Grenze bis Bukarest sogleich in Angriff zu nehmen. Ist einmal der Draht in Bukarest, dann wird es sicher nicht schwer (?) sein, ihn bis an die Donau und von dort nach Konstantinopel zu führen, und wir werden vielleicht früher, als wir es sonst für möglich gehalten hätten, mit der Türkischen Hauptstadt in telegraphischer Verbindung stehen. — Bei den Subscriptionen auf das National-Anlehen haben sich in Wien bisher 25,000 Parteien betheiligt; bedenkt man, daß 32,000 steuerbare Bürger sich hier befinden sollen, so darf man erwarten, daß während der ablaufenden Subscriptionsfrist das letzte Viertel der hiesigen Bürger die für Wien angeschätzte Summe auf das National-Anlehen vollständig decken wird. (Wiener Blättern zufolge ist der Subscriptionstermin für das National-Anlehen mit Rücksicht auf die von der Residenz entlegenen Provinzen und Städte bis Ende August verlängert. Der bisherige Ertrag übersteige bereits die Minimalsumme von 350 Millionen. D. Red.) Auf der Nordbahn sind für morgen Nachmittag zwei größere Militair-Transporte angesagt, die nach Galizien befördert werden. Nach Pesth sind gestern früh mehrere Batterieen abgegangen. Der Pferde-Einkauf ist bis jetzt noch nicht eingestellt.

* **Wien**, 17. August. [Tagesbericht.] Der König Dom Pedro V. von Portugal ist unter dem Namen eines Grafen von Guimarens in Begleitung seines Bruders des Herzogs von Oporto heute Abend 6 Uhr hier angekommen. Eine Compagnie des Infanterie-Regiments Prinz von Wasa sammt Fahne und Musik-Capelle war zu seinem Empfange im Nordbahnhofe aufgestellt, wo Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Ferdinand Max und die Civil- und Militair-Autoritäten den hohen Gast erwarteten. In der Suite Sr. Majestät befand sich der Marschall Herzog von Terceira, Vicomte de Carea, der Portugiesische Ministerresident in Wien Herr de Leal, der Brasilianische Legations-Attaché in Wien Velgo de Veigg u. a. m. Vom Nordbahnhofe fuhr Se. Majestät in einem Hofwagen in die Kaiserl. Burg. — Der Dänische Gesandte Graf Bille-Brahe wird morgen von seiner nach Kopenhagen gemachten Reise wieder hier eintreffen. Seine Reise betraf die Anschluß-Angelegenheit Dänemarks an das Oesterreichische Schutz- und Trutz-Bündniß. — Der Württembergische Gesandte, Baron v. Hügel, ist gestern nach München abgereist. — Oberst Kowalewsky, der (wie wir kürzlich meldeten) am 3. von hier nach Bukarest abgereist war, ist bekanntlich im Russischen Hauptquartier zu Jassy angekommen. Den verschiedenen Zeitungs-Berichten zufolge müßte der Russische Oberst ein wahrer „Ueberall" sein. Ein Leipziger Blatt läßt ihn nach Montenegro abgegangen sein zum Fürsten Danilo; nach einem hiesigen Blatte irrt der Oberst „paßlos" an der Polnisch-Oesterreichischen Grenze umher und macht bald hier bald da den Versuch, unbemerkt aus Polen nach Oesterreich hereinzukommen. Andere Blätter lassen ihn wieder auf dem Wege nach Petersburg sein; richtig allein ist, daß der Oberst sich gegenwärtig in der Moldau befindet.

Wien, 18. August. (Tel. C.-B.) Der Termin zur Unterzeichnung für die neue Anleihe ist bis Ende August verlängert worden. Die bis jetzt erfolgten Zeichnungen haben die Minimalsumme von 350 Millionen bereits überschritten. Die Einzahlungen sollen vierjährig sein.

Ausland.

Frankreich.

△△ **Paris**, 16. August. [Zum Napoleonsfeste. Republikanisches.] Der „Moniteur" hat uns heute mit einer Kunde des Kaisers in Bayonne überrascht, deren eigentlicher Zweck offenbar war, seine Abwesenheit am 15. August den Parisern zu erklären. (Die Rede ist gestern mitgetheilt.) Wir werden uns nicht unterfangen, an den angeführten Motiven zu deuteln, aber sie klingen sehr seltsam. Das gestrige Fest ist ohne Störung und Unglücksfälle vorübergegangen. Von irgend einer Begeisterung war nirgends eine Spur zu merken, denn der Jubel des Pöbels bei Darstellung der „Belagerung von Silistria" auf dem champ de Mars kann nicht Begeisterung genannt werden. Abends waren nur sehr wenige Privatwohnungen beleuchtet. Daran war die Abwesenheit des Hofes wesentlich schuld. Mancher würde sich gehütet haben, nicht zu beleuchten, wenn der Hof hier gewesen wäre. Selbst der Hofschneider auf dem Boulevard und der Baron v. Rothschild hatten sich weniger als im vorigen Jahre angestrengt. — Wie es heißt, hat die Polizei Ursache gehabt, eine republicanische Manifestation zu fürchten, welche von den geheimen Gesellschaften vorbereitet gewesen sei. Die Sache ist jedenfalls nicht zur Ausführung gekommen, doch hörte man in der Rue Rivoli einige Individuen: vive la république! schreien. — Victor Hugo ist nach Spanien abgereist, und V. Considerant ist in Brüssel verhaftet worden, weil er Waffen in einer Lütticher Fabrik bestellt hatte. Er giebt vor, diese Waffen seien für Texas bestimmt. (Schon aus Brüssel gemeldet. D. Red.)

* **Paris**, 17. August. [Tagesbericht.] Am 24. findet wieder ein kleiner politischer Monsterprozeß vor dem Pariser Zuchtpolizeigericht statt: Der ehemalige Sergeant und Volksvertreter Boichot, der jüngst bei seiner Herüberkunft aus London verhaftet wurde, ist nebst 9 anderen Personen, darunter eine Frau, der Geheimbündelei, und zwei von ihnen auch noch der Verbreitung staatsgefährlicher Schriften angeklagt. Diese letzteren und Boichot sind allein in den Händen der Justiz; die andern, darunter Felix Pyat, Colfavru, Rongée u. s. w., befinden sich auf flüchtigem Fuß. — Hr. Thiers, von seinem alten Luftröhrenleiden heimgesucht, befindet sich in den Bädern von Cotterets, wo er an der Geschichte der schönen Künste in Italien während des 16. Jahrhunderts schreiben soll. — Die Dampf-Fregatte Orenoque ist von Toulon nach dem Schwarzen Meer abgegangen, um dem Geschwader die diesjährigen Zöglinge der 2. Klasse der Brester Marineschule, die auf den Schiffen vertheilt werden sollen, zuzuführen. — Man erzählt sich, daß Emil de Girardin aufgefordert ist, seine Artikel über die Freiheit auszusetzen und Louis Napoleon fernerhin nicht mehr zu citiren. Der Chef der Sicherheits-Polizei, Collet-Meygret, hat Girardin gesagt: „Wenn Sie mit diesen Artikeln fortfahren, so bringen Sie Billault in eine falsche Stellung zu Ihren Collegen und zu Ihrer eigenen Person." Der Redacteur der „Presse" soll darauf geantwortet haben: „Sie haben nur zu befehlen, denn wir hängen ganz von Ihrer Gnade ab, ich werde nur dann zu gehorchen aufhören, wenn ich 100,000 Mann unter meinen Befehlen habe." — Die Regierung scheint sich wirklich vor Militair-Complotten zu fürchten, wenigstens ist es fast gewiß, daß der General Cavaignac aufgefordert worden ist, seinen Aufenthalt in Paris möglichst abzukürzen.

= **Aus dem südlichen Frankreich**, 11. August. [Verluste des Französischen Weinhandels durch den Krieg mit Rußland.] Die Aufnahme, welche Louis Napoleon auf seiner Reise nach Biarritz gefunden hat, war nicht die beste, namentlich wurde er in Bordeaux sehr kühl empfangen. Der Süden Frankreichs ist verstimmt, nicht sowohl wegen seiner alten legitimistischen Sympathieen, oder wegen des Windes, der jetzt über die Pyrenäen herüber weht, sondern wegen des Krieges. Besonders herrscht in den Wein bauenden Departements eine große Unzufriedenheit; denn seit dem Bruche mit Rußland hat das Weingeschäft in der Gironde einen verzweifelten Gang genommen. Das ist wichtiger, als man vielleicht denkt. Schon Napoleon I. ist an derselben Verstimmung des Südens zu Grunde gegangen, und mit welcher Begeisterung man 1814 die Ankunft der „Kosaken" in Frankreich in Bordeaux begrüßte, ist bekannt genug. Einige Notizen hierüber dürften Ihren Lesern nicht unwillkommen sein, um so mehr, als der Französische „Moniteur" durch seine Exportations-Nachweise die Welt glauben lassen will, daß die Ausfuhr aller Artikel im Vergleiche mit dem vergangenen Jahre zugenommen habe. Um nicht den Anschein der Parteilichkeit zu haben, sollen bei dieser Betrachtung nur Französische Statistiker, deren Werke vor dem Ausbruche der jetzigen Feindseligkeiten erschienen sind, berücksichtigt werden. Da wir eben von der Stimmung von Bordeaux sprechen und die Wein-Ausfuhr den wichtigsten Artikel des auswärtigen Handels Frankreichs bildet, so wollen wir heute nur den Wein berücksichtigen. Da man von Rußland sagt, daß die Blokade dessen Handel ruinirt habe, so wird man sehen, ob nicht das Schwert diesmal zweischneidig gewesen und dessen Träger verwundet habe. Zuvörderst ist die Behauptung unwahr, daß die Französische Ausfuhr sich in Amerika entschädige, wenn ihr die Ungarischen Märkte zum Theil geschlossen sind. In Bezug auf die Weinausfuhr gilt dies nicht. Fortmartin de l'Espinasse, Hafen-Director in Bordeaux bemerkt in seinem nach ganz neuen Forschungen abgefaßten Werke: „Notre Marine marchande", daß die Vereinigten Staaten nicht so viel Wein aus Frankreich beziehen, als eine Stadt von 50,000 Einwohnern in Frankreich verbraucht. Was England betrifft, so gesteht selbst Brunet, welcher für die Französische Wein-Ausfuhr das Meiste von England hofft, ein, daß die Ausfuhr der Französischen Weine nach England nicht bloß wegen des ungeheuren Zolls, sondern vielmehr wegen der Englischen Vorliebe für Madeira und Portweine beziehungsweise sehr gering sei. In dem eben erwähnten Werke des Hafen-Directors von Bordeaux findet man folgende Stelle:

„Man kann nicht auf Oesterreich rechnen, das sich an das Bier, wie an Rhein- und Ungarwein halten kann. Betrachten wir den großen Mittelpunkt des Verbrauchs auf der Erde, so ist es immer nur Rußland, wohin wir fortwährend gewiesen werden. Halten wir uns also an Rußland, bauen wir ihm eine goldene Brücke für seine Hölzer, für seinen Hanf und seinen Theer, verlangen wir dagegen die Erlaubniß, es vorzugsweise mit Wein versorgen zu dürfen! Wenn wir es erlangten, unsere Weine in Rußland so einzubürgern, wie Madeira- und Portwein es in England sind, so würde der ganze Wein-Ertrag der Gironde nicht ausreichen."

Hiernach kann man begreifen, welche großen Verluste der Französische Weinhandel durch den Krieg mit Rußland erlitten habe. Bordeaux leidet überhaupt durch jeden Krieg, und deshalb war es in dieser Stadt, wo L. Napoleon damals die von den Ereignissen freilich dementirten Worte: l'Empire c'est la paix! ausgesprochen hat.

Großbritannien.

* **London**, 16. August. [Napoleons-Fest. Personalien.] Das Napoleons-Fest wurde gestern im hiesigen Gesandtschaftshotel durch ein glänzendes Bankel gefeiert, bei welchem in Abwesenheit des Französischen Gesandten Grafen Walewski sein Stellvertreter, der Chargé d'affaires Mr. Charles Baudin, die Honneurs machte. Es hatten sich sämmtliche hier anwesende Gesandten der auswärtigen Höfe eingefunden und von den Britischen Ministern diejenigen, welche in allernächster Nähe der Hauptstadt ihre Landsitze bewohnen, als: Lord Aberdeen, Lord John Russell, Lord Clarendon und Sir James Graham. — Der Marquis d'Azeglio, Gesandter Piemonts am hiesigen Hofe, ist auf einer Reise nach Deutschland begriffen. Der neue Spanische Gesandte Chevalier Antonio Gonzales wird Anfangs des kommenden Monats hier erwartet. — Von weiteren Truppensendungen nach dem Orient ist von Englischer Seite in diesem Jahre zuverlässig nicht mehr die Rede. Die Regierung wäre es kaum im Stande, selbst wenn sie den Willen dazu hätte. Es fehlt im gegenwärtigen Augenblick so sehr an regulären Truppen im Lande, daß viele Wachtposten in der Hauptstadt, deren es doch zu keiner Zeit übermäßig viel gab, eingezogen werden mußten. Bei der Königl. Münze z. B. thun seit gestern Policemen Dienst; die Bewachung der Kronjuwelen im Tower ist ihnen jetzt auch theilweise anvertraut; von den zwei Grenadieren, welche vor dem Britischen Museum Wache zu halten pflegten, ist der Eine längst zur Bekämpfung der Russen ins Feld gezogen, und jetzt soll auch sein Kamerad von seinem Friedensposten abgelöst werden, um die Englische Armee zu verstärken. Man findet diese Einschränkung hier zu Lande eben so natürlich, als sie auf dem Continente lächerlich erscheinen muß. — Ueber den Stand der Saaten lauten die Berichte vom Lande in den letzten Tagen immer befriedigender. In manchen Theilen Englands hofft man auf eine ganz besonders ergiebige Ernte. In einigen wenigen Districten hat sie begonnen. Der Zustand der Kartoffel in Irland dagegen ist beunruhigend. Die Fäule ist allerdings bis jetzt nicht weit verbreitet, doch weiß man von früheren Jahren her, daß die schönsten Pflanzungen von ihr über Nacht ergriffen werden können, ohne daß sich den Tag zuvor die geringsten Spuren im Kraut gezeigt hätten.

Italien.

Florenz, 11. August. [Die Cholera] tritt seit einigen Tagen in Livorno weit heftiger als zuvor auf. Vorgestern erkrankten 30, gestern 36 Personen — meist den niederen Ständen angehörend — von denen zusammen 16 starben. Auch in dem Küstenstädtchen Viareggio zeigten sich gestern 19 Fälle. Der übrige Theil von Toscana ist bis jetzt von der Seuche fast gänzlich verschont. Die Eisenbahn befördert fortwährend eine große Anzahl von Bewohnern von Livorno, die ihren Aufenthalt meist in Pisa, Siena und hier nehmen. Auch zahlreiche Familien aus Neapel und dem südlichen Frankreich haben Wohnungen hier gemiethet. Außerdem befinden sich viele Fremde hier, die nicht abreisen können, da die Grenzen des Römischen und Modenesischen Staates gesperrt sind. Um durchzureisen, sind Sicherheitspapiere nöthig, die einen Aufenthalt von mindestens zehn Tagen in einem von der Krankheit gänzlich verschonten Ort constatiren. (A. A. Z.)

Spanien.

* [Zur Situation.] Es muß noch schlimmer in Madrid um das Königthum Isabellens stehen als wir es wissen, denn das Hauptorgan der Freunde der Quadrupelvertrags-Königthümer*), das Pariser „Journal des Débats", ruft so verzweifelt um Hülfe, daß es wie der letzte Nothschrei jener Louis Philippistischen Schöpfung klingt. Auch der Belgischen „Indépendance" scheint die Abdankung der Königin Isabelle unvermeidlich und einer ihrer Pariser Correspondenten sieht darin, daß man den ganzen Hofstaat der Königin abschaffte, dagegen den der kleinen Prinzeß von Asturien bestehen ließ, eine Andeutung, daß die Errichtung einer Regentschaft im Namen dieses jungen Königlichen Kindes in den Plänen der gegenwärtigen Gewalthaber liege. Uebrigens ist die Auflösung des Hofes der Königin nur nach langem Widerstande gelungen. Auch König Don Francisco, der Gemahl Isabellens, zeigte bei dieser Gelegenheit sich als Mann und Spanischer Infant, und gab seine Einwilligung nicht, er entließ seine Leute nicht, er ertheilte keinen Abschied, protestirte bis zuletzt und als man die Diener mit Gewalt von ihm entfernte, rief er ihnen zu: „Fern oder nah, ihr bleibt Alle in meinem Dienst, und die Stunde wird kommen, wo ihr mir helfen werdet, die Schmach zu rächen, die mir heute angethan wird!" — Die Stunde wird kommen, aber wann? Auch die Königin Isabella leistete lange muthigen Widerstand, man kann sagen, sie stritt für jede einzelne Kammerfrau, für jeden einzelnen Bedienten. Nur den brutalen Drohungen des neuen Ministers Salazar gelang es, ihr die Verabschiedung zu entreißen. Rührend war der Abschied, den sie von den alten Dienern nahm, die sie in jener furchtbaren Mordnacht von La Granja (12. Juni 1836) retteten.

— Don Juan Prim Graf Reus wird in Paris erwartet, er ist einer der heftigsten Gegner Espartero's; bekanntlich stürzte derselbe 1843 gemeinschaftlich mit Narvaez die Regierung und die Regentschaft Espartero's. (Derselbe war aus Konstantinopel kommend in diesen Tagen hier in Berlin.) Don Sallust Olozaga, den die neue Spanische Regierung als Gesandten nach Paris sendet, wird dort als eine Beleidigung betrachtet, er führte nämlich bis jetzt als Advocat alle Processe der Unterthanen und Gläubiger gegen die gegenwärtige Kaiserin der Franzosen, die wegen ihrer Spanischen Güter mancherlei Händel und Verdrießlichkeiten zu haben scheint. Die Nachrichten aus Catalonien klingen immer unklarer; nach einigen ist General Dulce nach Barcelona gegangen, nicht um General Concha abzulösen, sondern um ihn abzusetzen; nach andern erwartet man einen communistischen Aufstand in Barcelona, jedenfalls sind Arragon und Catalonien in einer Krise, die einen ganz anderen Character hat als die in Madrid.

— Der „Moniteur" schreibt aus Madrid vom 12. August: „Die Frage wegen der Wahlen ist so genügend gelöst worden, wie die Umstände es nur gestatteten. Die heutige „Gaceta" enthält ein Decret, das den Zusammentritt der constituirenden Cortes auf den 8. November festsetzt. Die vorausgeschickte Darlegung erklärt ausdrücklich, daß „die Cortes von 1854 wie die von 1837 die Monarchie retten werden, daß sie ein neues Band zwischen dem Thron und der Nation, zwischen der Freiheit und der Dynastie sein werden, d. h. zwischen Dingen, die nicht in Frage gestellt werden können, Punkte, worüber die Regierung weder Zweifel noch Discussion zuläßt." Die Darlegung fügt hinzu, daß wie in den Jahren 1812 und 1837 die constituirenden Cortes bloß aus einer einzigen Versammlung, dem Congreß, bestehen werden; die Frage, ob die gewöhnlichen Cortes eine oder zwei Kammern bilden werden, bleibt für jetzt unentschieden; aber das Document spricht belobend vom Verhalten des Senats. Die Wahlen finden nach dem Wahlgesetz von 1837 statt mit Abänderungen in einigen Punkten. So wird die Zahl der Deputirten vermehrt; anstatt eines Deputirten für eine Bevölkerung von 50,000 Seelen wird auf 35,000 Seelen einer kommen, was ihre Zahl auf 349 bringt. Die Deputirten-Stellvertreter werden abgeschafft; die Wahl-Bureaux werden nach dem Gesetz von 1846 gebildet; einige neue Vorsichtsmaaßregeln zur Vermeidung der unter der Herrschaft dieses Gesetzes stattgehabten Mißbräuche abgerechnet. Ein vom Minister des Innern veröffentlichter Königlicher Befehl setzt die Bildung der Wahllisten auf den 6. September und den Anfang der Wahlen auf den 4. October fest. Herr Clagasti ist zum Civil-Gouverneur von Madrid ernannt worden. Er versah dieses Amt im Jahr 1843. Er hat an die Einwohner von Madrid und die Nationalgarde zwei Ansprachen gerichtet, worin er die energische Unterdrückung der Unordnung verspricht."

— Die „Patrie" berichtet nach Madrider Briefen vom 12., daß eine Deputation der Junta von Barcellona, bestehend aus einem Fabrikanten, einem großen Gutsbesitzer und einer andern einflußreichen Person, angekommen war, um Espartero zu einer Reise nach Catalonien zu bewegen zu dem Zweck, durch sein bloßes Erscheinen die Ruhe in dieser Provinz wieder herzustellen. Espartero erklärte, ohne seine Collegen keinen Beschluß darüber fassen zu können, und der Ministerrath, der ernste Uebelstände dabei fand, Espartero sich im Augenblick von Madrid entfernen zu lassen, ließ es einstweilen dabei bewenden. Espartero hat den Vater und den Bruder des Königs, Don Francisco de Paula und Don Henrique, besucht.

Madrid, 7. August. Die A. A. Z. enthält folgende unterhaltende Correspondenz, in der indeß doch manches Körnlein Wahrheit zu stecken scheint: „Eine Person, die ich für gut unterrichtet halte, versichert mich eben, daß Don Manuel de la Concha an der Spitze von 23 Bataillonen Catalonischer Truppen, die er eben in Barcelona versammelt, den König Dom Pedro V. (von Portugal zugleich als König von Spanien) proclamirt habe, und gestern Abend noch sollen in aller Stille zwei Bataillone von Aranjuez aufgebrochen sein, um sich der Catalonischen Bewegung anzuschließen. Ich mißtraue dieser Nachricht, allein alle Welt ist hier überzeugt, daß man jetzt zwei Plane zwischen Frankreich und England in Erwägung gezogen, entweder 1) die Halbinsel unter Dom Pedro V. zu stellen und ihn mit einer Englischen Prinzessin zu verheirathen, oder 2) auf den Thron des geträumten Iberiens einen Englischen Prinzen (?) zu setzen, welcher die Prinzessin Charlotte von Belgien heirathen solle. In beiden Fällen verspricht England als Entschädigung Frankreich freie Hand über Neapel zu lassen, doch soll der Kaiser Napoleon der ersten Eventualität weitaus den Vorzug geben und die Concha's bereits gewonnen haben. Zwischen Erwägen und Ausführen ist eine große Kluft, hier aber hält man ähnliche Dinge für möglich, und dies ist charakteristisch für die Lage des Landes, auch hat die Regierung den General Concha aufgefordert, sich über den Zweck der starken Truppensammlungen zu erklären. — In Manzanilla, einem Oertchen bei Huelva, hat man die Republik erklärt. Der Alcalde, der dem Generalcapitain in Sevilla davon Anzeige machte, hat um vier Mann und einen Unteroffizier, die ausreichen würden, der Republik Manzanilla ein Ende zu machen. In Tortosa hat sich das Volk erhoben und den Secretair des Ayuntamiento sammt dem Archiv in den Ebro geworfen. Sonst herrscht Ruhe in allen Provinzen." — So schreibt die A. A. Z.

*) Das Spanische und Portugiesische constitutionelle Königthum wurde in den Personen der Königinnen Donna Maria da Gloria und Donna Isabella in Folge des Quadrupel-Vertrags zwischen England, Frankreich, Spanien und Portugal hergestellt und, wie bekannt, gegen die Legitimität, Don Carlos V. und Dom Miguel, mit Waffengewalt behauptet und bis jetzt gehalten.

Niederlande.

Gravenhaag, 16. August. [„De Jonge Albert." Militairisches. Eisenbahn. Ernte.] Das Harlinger Schiff „De Jonge Albert", welches vor einiger Zeit in der Ostsee von einem Englischen Kreuzer genommen und mit einer Englischen Bemannung nach England geschickt, aber von dem an Bord gebliebenen Holländischen Steuermanne durch List in den vaterländischen Hafen zurückgeführt worden war, und über dessen Besitz seither von der Englischen Regierung Reclamationen erhoben wurden, ist nun doch vorigen Samstag mit der Englischen Bemannung abgesegelt, um nach England abzugehen, wo es einem Prisengerichte unterworfen werden soll. — Der Kriegs-Minister hat dieser Tage eine Inspections-Reise gemacht, um sich persönlich von dem Zustande der Festungswerke in Nord-Holland und in Overyssel längs dem Ysselfluß zu überzeugen. Die für die beiden Uebungs-Lager bei Zeist und bei Nyen in Nord-Brabant bestimmten Truppen fangen an, sich dahin zu begeben; die Cavallerie und Artillerie der hiesigen Besatzung ist bereits dahin abmarschirt. Die Festungswerke in der Umgegend von Ghorcum werden armirt; auch nach dem Helder und Delfzyl ist dieser Tage Kriegs-Material abgesandt worden. — Die Arbeiten an dem auf Niederländischem Gebiete gelegenen Theile der Anschluß-Bahn zwischen Arnheim und Oberhausen werden mit unausgesetztem Eifer gefördert. Der Erdwall zwischen Arnheim und der Yssel, so wie die in demselben angebrachten Brücken u. s. w. sind fast vollendet; die Pfeiler der großen Brücke über die Yssel stehen, und man arbeitet jetzt an dem Aufstellen des eisernen Oberbaues derselben, während die Bahn zwischen der Yssel und der Preußischen Grenze ganz vollendet ist. Wenn Preußischerseits mit gleichem Eifer fortgearbeitet wird, so darf man hoffen, schon im folgenden Jahre die Verbindung ganz hergestellt zu sehen. — Die Ernte-Nachrichten aus allen Theilen des Landes lauten überaus günstig. (K. Z.)

Griechenland.

Athen, 11. August. Heute bringt die A. A. Ztg. zur Aufklärung der gestrigen Nachricht Folgendes: Der Kriegsminister Kalergis (bekanntlich der Hauptträger der jetzt in der Griechischen Regierung herrschenden antimonarchischen Principien) verlangte den Uniformwechsel einiger Truppen, der König war damit unzufrieden, und Kalergis drohte, die Geschäfte ohne Leiter zu verlassen und sich ins Generalquartier der Französischen Occupationstruppen zu begeben. Der Minister-Präsident Maurokordatos bat die Gesandten der Westmächte die Sache zu schlichten, und der König versprach, Kalergis' Vorschläge anzunehmen, übergab sie jedoch vorgestern mit einer Note wieder den Ministern. Kalergis verließ heute entrüstet Athen und verfügte sich nach dem Piräus.

Nord-Amerika.

New-York, 5 August. [Gerüchte.] Der „New-York Herald" meldet die Ankunft des Dr. Cottmann, eines Amerikaners, der mehrere Jahre in St. Petersburg gelebt hat und von Rußland mit einer sehr wichtigen Mission betraut ist. Er soll nämlich den Abschluß eines Handelsvertrages vorschlagen und die Veräußerung von Sitka an die Vereinigten Staaten unter sehr vortheilhaften Bedingungen anbieten. Die Insel Sitka unterm 5. bis 7. Breitengrade, mit der Stadt Neu-Archangelsk, ist bekanntlich die Haupt-Niederlassung unter den Russisch-Amerikanischen Niederlassungen und des Pelzhandels mit China wegen sehr wichtig. — Im Senate zu Washington kam am 3. August im Ausschusse der auswärtigen Angelegenheiten die Bewilligung von 10 Millionen Dollars zu Kriegszwecken wiederum zur Erwägung. Bei der Abstimmung ergaben sich auf beiden Seiten je drei Stimmen, was dem Congreßgesetze gemäß einer Niederlage des Vorschlages gleichkommt.

Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.

Die Oesterreichische Regierung hat in der bereits erwähnten Circular-Depesche vom 28. vor. Mts.

Berliner Zuschauer.

Berlin, 19. August.

Angekommene Fremde. Hotel des Princes: Baron v. Könneritz, Königl. Sächsischer Geschäftsträger am Kaiserl. Russischen Hofe, aus St. Petersburg. — Hotel de Russie: Bedeau, Kaiserl. Franz. Divisions-General, aus Brüssel. v. Rosenstiel, Major a. D., aus Herzogswalde. Byner, Königl. Großbritann. Capitain und Cabinets-Courier, aus London. — Hotel du Nord: Pasquet, Professor, aus Paris. Graf v. La Grange, Franz. General, aus Paris. Young, Engl. General-Director, aus London. — Hotel de Petersbourg: Tarnow, Major a. D., aus Lehsen. Marchée, General-Director der Schlesischen Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb, aus Breslau. Graf v. Schlabrendorf, Majoratsherr, aus Seppau. Frhr. v. Brandenstein, Major à la Suite, aus Darmstadt. v. Holtzendorf, Premier-Lieutenant im 2. Kürassier-Regiment. v. Flotow, aus Kogel. — Meinhardt's Hotel: Ruffer, Königl. Geh. Commerzien-Rath, aus Breslau. Baron v. Veesey, aus Hamburg. Baron v. Maltzahn, K. K. Oesterr. Ober-Lieutenant, aus Wien. — Hotel de Rome: Graf v. Bille-Brahe, Königl. Dänischer Kammerherr, außerordentl. Gesandter und bevollmächt. Minister am Kaiserl. Oesterr. Hofe, aus Wien. — König von Portugal: Edler v. Schöller, Dr. der Med., K. K. Professor und Prima-Arzt, aus Graz. — Luz's Hotel: Graf v. Pückler, Königl. Kammerherr, aus Nieder-Thomaswaldau. v. Bredow, aus Senzke. — Hotel de France: v. Urlaub, General-Major a. D., aus Eilenburg. v. Klitzing, aus Charlottenhof. — Hotel de Prusse: A. v. Bredow, aus Retzow.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 18. August 12 Uhr Mittags nach Potsdam: Se. Hoh. der Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin; zurück $2\frac{1}{2}$ Uhr. $2\frac{1}{2}$ Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz Carl, Se. Hoheit der Erbprinz und Ihre Königl. Hoheit die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Alexandrine. $5\frac{1}{2}$ Uhr von Potsdam: der Flügel-Adjutant Graf von der Gröben. 7 Uhr nach Potsdam: Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Alexandrine. $10\frac{1}{2}$ Uhr Abends nach Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz Carl.

Den 19. August $7\frac{1}{2}$ Uhr Morgens nach Potsdam: Ihre Königl. Hoheit die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen. $10\frac{1}{2}$ Uhr von Potsdam: der Ober-Präsident Flottwell.

— n Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland haben dem Buchhändler Emil Bänsch in Magdeburg für ein Pracht-Exemplar der in dessen Verlage erschienenen „Geschichte der Stadt Magdeburg" eine kostbare goldene Dose zustellen lassen. Bekanntlich hegen Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland eine besondere Vorliebe für die Stadt Magdeburg.

— s Se. Hoheit der Erbprinz von Sachsen-Meiningen mit Ihrer Königl. Hoheit der Frau Erbprinzessin nebst Gefolge beehrten gestern das Kroll'sche Theater mit ihrem Besuch und sprachen mehrfach Ihren Beifall über die Leistungen aus.

— z Der unter dem Protectorat J. M. der Königin stehende Frauen- und Jungfrauen-Verein wird, wie in den frühern Jahren, so auch in diesem am 23. August und am 6. September wieder eine Anzahl Krieger und Mitkämpfer der Schlachten von Großbeeren und Dennewitz mit einem Mittagsmahl im Kemper'schen Local bewirthen.

— : In der nächsten Versammlung des Evangelischen Vereins, Mittwoch, den 23. August 7 Uhr Abends im Vereinshause, Oranienstr. Nr. 106, wird eine freie Besprechung über Haus- und Familienzucht stattfinden. Der Zutritt steht Jedem frei.

— s Im Verlag der Decker'schen Oberhofbuchdruckerei ist eine „Geschichte der Königlichen Bank in Berlin, von der Gründung derselben 1765 bis zum Ende des Jahres 1845, nach amtlichen Quellen", erschienen.

— s Unter den hier anwesenden Fremden befindet sich auch der aus Algerien und Paris unter der vorigen Regierung bekannte Französische Divisions-General Bedeau. Desgleichen verweilen vier Aegyptische Aerzte aus Cairo hier.

— z Auch die Jerusalemer-Kirche wird zum bevorstehenden Winter mit Einrichtungen zum Heizen versehen werden.

— : Die Vorsteher der Jünglings- und Gesellen-Vereine zu Berlin, Potsdam, Brandenburg, Genthin und Ziesar hatten sich am 11. zu einer Conferenz in Brandenburg versammelt. Es wurde darin unter andern Verabredungen auch die getroffen, daß die Vorsteher der Vereine jährlich ein oder zwei Mal zu einer Conferenz zusammentreten, einmal in Berlin, und zwar in der Woche, wo hier die Pastoral-Conferenzen sind, und einmal in Brandenburg im Herbst. Als Vereins-Organ soll der „Evangel. Kirchl. Anzeiger" von Berlin dienen.

— s [Schaufenster.] An den Kunsthandlungen (Sala u. Co., unter den Linden) ist das Portrait des verstorbenen Königs von Sachsen Friedrich August ausgestellt; desgleichen in der Kunst- und Musikhandlung von Schlesinger die Todtenmaske Mendelssohn-Bartholdy's. — Von Menzel's Bildern „aus König Friedrich's Zeit" ist das zweite Heft, enthaltend die Portraits von Winterfeld, Seidlitz und Keith in den trefflichen Holzschnitten von Kretschmer, erschienen. — Die schönen Candelaber im Bronce- und Spiegelmagazin des Hof-Lieferanten Nevir, unter den Linden, tragen eine neue Art von Lichtmanschetten, aus großen Rosen bestehend. — Zwei prächtige Colliers sind beim Hofjuwelier Friedeberg u. Sohn ausgestellt, das eine von Smaragden und Brillanten, dritthalbtausend Thaler an Werth, das zweite von großen Rubinen, in Brillanten gefaßt, an zwölftausend Thaler kostend. Ein sehr zierliches Schlangen-Armband von schwarzer Emaille fällt nebenbei ins Auge, desgleichen eine prächtige Silberlertine mit dem Adler (350 Thlr.). Wer fahrlässig im Aufziehen seiner Taschenuhr ist, mag sich die am Uhrladen von Weil in der Königsstraße ausgestellte goldene Ankeruhr kaufen, die acht Tage in einem Stuck und auf 22 Rubinen läuft, welche freilich nicht so groß sein werden, als die bei Friedeberg erwähnten, da die Uhr mit ihnen nur 100 Thlr. kostet. — Im Verlag von Zawitz, an der Ecke der Poststraße, ist zur Vervollständigung der Napoleonischen Familie ein Portrait des Prinzen „Napoleon Bonaparte" erschienen. Auch die Plastik hat sich der Tagesfrage schon bemächtigt: bei Hoflieferant Hagemeister und bei Schwedt und Markstein in der Friedrichsstraße sind sechs kleine Broncebüsten ausgestellt: der Kaiser von Rußland, der Sultan, Omer Pascha, St. Arnaud, Dundas und Napier. Die Vervollständigung der Galerie wird folgen. — Den Begriff von einem riesigen Elephantenzahn giebt ein aus dem Ganzen geschnittener massiver Spazierstock von Elfenbein bei Vilain und Weyrowitz (Königsstraße Nr. 5). Derselbe ist in der genannten Werkstätte selbst gefertigt, und kostet, obschon für den Zahn über 100 Thlr. gezahlt wurden, nur 3 Friedrichsd'or. Ein ähnlicher massiver Stock aus dem Horn des Alligator delphinus hängt daneben. — In der Kurstraße existirt eine besondere „Myrthen-Fabrik." — Führt unsere Leser der Weg durch die Wallstraße, so machen wir sie auf das Fenster der Cigarren-Fabrik Nr. 68 aufmerksam. Dort stehen unter Cigarren-Kisten und Tabak-Packeten halb verborgen zwei ächt-komische und originelle Figuren, mauvais sujets, vom Hut bis zur Sohle einzig aus Tabaksblättern zusammengedreht.

— s Morgen sind Extrafahrten mit den Eisenbahnen nach Potsdam (2 Züge), Neustadt Eb.-W., Spandau, Finkenkrug und Nauen; mit dem Schraubendampfschiff nach den Pichelsbergen und Potsdamer See bis Sacrow.

— : Von den 20 Hospitälern für altersschwache Leute, welche in Berlin bestehen, sind 11 kirchliche Stiftungen und 9 theils städtische, theils Privat-Stiftungen.

— s Unserer vorgestrigen Notiz über das Berliner Armenwesen fügen wir noch folgende hinzu. Im Jahre 1852 betrugen die allgemeinen Unterstützungen mit Einschluß der Extra-Unterstützungen: 205,340 Thlr. 13 Sgr. 3 Pf. und im Jahre 1853: 200,133 Thlr. 16 Sgr., wovon im ersteren Jahre 7351 und im letzteren 7015 Personen unterstützt wurden, so daß jeder Almosen-Empfänger im Durchschnitt monatlich im erstgedachten Jahre 2 Thlr. 7 Sgr. 8 Pf. und im letzteren 2 Thlr. 8 Sgr. 5 Pf. empfing. Die monatlich laufenden Pflegegelder betrugen 1852: 44,411 Thlr. 24 Sgr., 1853: 81,829 Thlr. 19 Sgr. 9 Pf. Die Zahl der Pflegekinder in jenem 2692 und in letzterem Jahre 2688. Die monatlichen außerordentlichen Unterstützungen betrugen 1852: 51,316 Thlr. und 1853: 40,708 Thlr.; die Verwaltungskosten beliefen sich auf 32,686 Thlr. 24 Sgr. Das Capitalvermögen der Haupt-Armenkasse bestand ultimo 1853 in 68,775 Thlr.; die Haupt-Stiftungskasse besaß ein Vermögen von 211,907 Thlr.

— s Vor einigen Tagen kam hier bereits eine falsche Kassenanweisung von einem Thaler nach der neuen Art zum Vorschein. Dieselbe war mit der Feder und sehr geschickt angefertigt.

— s Zu den vor einigen Wochen auf dem Hausflur des K. Bankgebäudes gefundenen 3000 Thlr. Banknoten hat sich merkwürdiger Weise noch immer kein Verlierer gemeldet. Wird bis zum gesetzlichen Termin der rechtmäßige Eigenthümer nicht ermittelt, so erhält der Finder nach den gesetzlichen Bestimmungen c. 1800 Thlr., den Rest der Fiscus.

— s Von dem bekannten, schon seit alter Zeit berühmten „Merseburger Braunbier" (Bitterbier) ist jetzt hier eine Niederlage bei W. Eck u. Co. in der Krausenstraße eröffnet.

— s An der Anhaltischen Bahn wird die bisherige Telegraphen-Leitung um zwei Drähte vermehrt, die bis Frankfurt a. M. gehen sollen.

— z Vor dem Schwurgericht wurde gestern eine Anklage wegen Unterschlagung und Wechselfälschung gegen den Kaufmann Mauri verhandelt. Der Angeklagte hatte einen Wechsel über 49 Thlr. 29 Sgr. auf den Wunsch eines Freundes, des Buchhalters Möser, auf diesen gezogen, der denselben dann acceptirte und ihn an Mauri zur Verwerthung übergab. Letzterer verkaufte den Wesel auch für 38 Thlr. an den Handelsmann Moritz Cohn, lieferte jedoch das Geld nicht ab, sondern verwendete es in seinem Nutzen. Aehnlich machte er es mit einem von einem Schneider Fagermann acceptirten Wechsel. Desgleichen verkaufte der Angeklagte an den Kaufmann Saloczynski einen von ihm auf den erwähnten Möser gezogenen und mit dessen Accept versehenen Wechsel über 37 Thlr. Am Verfalltage verweigerte Möser Zahlung und Mauri räumte ein, daß er das Accept des Möser selbst geschrieben, dies aber mit Wissen und Willen des Möser gethan habe, was dieser hingegen eidlich in Abrede stellte. Im gestrigen Audienz-Termin bekannte der

an ihre Bevollmächtigten bei den Deutschen Bundesstaaten behauptet, daß aus der Annahme des Vertrages vom 20. April Seitens des Bundestages die Nothwendigkeit einer Rüstung für die Bundesstaaten erwachsen sei. Oesterreich hat deshalb die letzteren ersuchen lassen, ihre Gesandten am Bundestage mit Anweisung dahin zu versehen, daß dieselben einem demnächst von Oesterreich und Preußen gemeinsam einzubringenden Antrage beistimmen, welcher vorläufig die Aufstellung der halben Bundes-Contingente will. Wie wir hören, ist die Preußische Regierung durch diese Circular-Depesche der Oesterreichischen Regierung in nicht geringem Maaße überrascht worden, und hat unterm 3. d. Mts. ihrerseits eine Circular-Depesche an ihre Bevollmächtigten bei den Bundesstaaten erlassen, aus welcher hervorgeht, daß sie 1) einen Antrag auf Rüstung beim Bundestage zur Zeit nicht einzubringen gedenkt, 2) in dem Vertrage vom 20. April eine Verpflichtung zur Rüstung unter den gegebenen Umständen nicht zu erkennen vermag, 3) die Vermehrung des eigenen Heeres durch Ergänzung der Artillerie und Cavallerie nicht als eine übernommene Pflicht, sondern nach eigenstem Ermessen angeordnet habe, und 4) durch ihren Gesandten am Bundestage unter Vorlage der betreffenden Actenstücke einen Antrag stellen werde, der dahin ausgehe, daß man beschließen möge, was auf Grund jener Actenstücke von Bundeswegen anzuordnen sei. — Mittlerweile hat die Vorlage dieser Actenstücke am Bundestage vorgestern stattgefunden und es sind dieselben dem politischen Ausschuß überwiesen. Von einer Mobilmachung ist in keiner Weise die Rede gewesen.

— Die officielle „Oesterreichische Correspondenz" beantwortet die jüngsten Auslassungen der „Preußischen Correspondenz" über Preußens Stellung zu der neuesten Entwickelung der orientalischen Frage wie folgt:

„Die im „Moniteur" jüngst erfolgte Veröffentlichung, durch welche die von Frankreich und England formulirten und von Oesterreich gebilligten Friedensgrundlagen bekannt geworden sind, hat der „Preußischen Correspondenz" Veranlassung gegeben, die Stellung Preußens zu diesen Bedingungen in einem längeren Artikel zu besprechen. Das halbamtliche Organ glaubt unbedenklich zugeben zu können, daß die von den Cabineten von Paris und London bezeichnete Basis als den Interessen Preußens und Deutschlands vortheilhaft und als wünschenswerthes Ziel endlicher Verständigung sich darstellt. Nach der Auffassung der „Correspondenz", die sich übrigens dagegen verwahrt, den Ansichten der Königl. Regierung vorgreifen zu wollen, hätte jedoch Preußen zu den Bedingungen der Westmächte keine andere Stellung einzunehmen, wie zu den Eröffnungen des St. Petersburger Cabinets, ja die Preußische Regierung müßte es als unvereinbar mit den ihr durch den April-Vertrag auferlegten Verpflichtungen betrachten, sich einseitig und ohne vorheriges Einvernehmen mit den Gliedern des Deutschen Staatenbundes zu Bedingungen zu verpflichten, die dem Vertrage vom 20. April eine neue und erweiterte Grundlage geben würden. Wir haben nicht die Aufgabe, zu prüfen, ob diese Darstellung, so weit sie Preußens Haltung angeht, in der Lage der Dinge überall ihre volle Rechtfertigung findet. In dieser Beziehung genügt es uns, zu dem Glauben berechtigt zu sein, daß die Preußische Regierung den Unterschied ihrer Stellung von derjenigen Oesterreichs, welches sein Einverständniß mit den Friedensgrundlagen durch einen förmlichen Notenwechsel gegenüber den Seemächten beurkundet hat, nur als einen rein formalen betrachtet. Da aber Oesterreich gegen seine Deutschen Bundesgenossen dieselben Verpflichtungen hat wie Preußen, so müssen wir an den Text des Vertrages erinnern, der im Artikel V. nur solche Uebereinkünfte mit anderen Mächten ausschließt, die mit den Grundlagen des Bündnisses nicht in der vollsten Uebereinstimmung stehen würden. Die Deutschen Interessen bilden diese Grundlagen, und es scheint daher, daß die „Preußische Correspondenz" nicht gleichzeitig die Friedens-Bedingungen als diesen Interessen vortheilhaft anerkennen und doch die Zustimmung zu denselben an das Einverständniß sämmtlicher Theilnehmer an dem Vertrage gebunden glauben konnte. Der Vertrag knüpft, wie billig, das gemeinsame Handeln an das Einvernehmen der Theilnehmer, er beschränkt aber diese nicht in der vollen Freiheit, die sie nicht nur um ihrer Machtstellung, sondern auch um Deutschlands willen sich bewahren mußten. Wer, der den Stand der Frage unbefangen erwägt, kann verkennen, daß gerade Deutschland der Garantieen gegen die Wiederkehr eines Zustandes bedarf, der sich als so gefährlich für die Ruhe Europa's erwiesen, der so viele Interessen beeinträchtigt, in so weitem Umfange Unsicherheit verbreitet und durch die Mißbräuche, die er im Gefolge hatte, Deutschland selbst genöthigt hat, gegen Rußland die im Zusatz-Artikel zu dem April-Bündnisse bezeichneten Kriegsfälle zu stellen? Indem Oesterreich sich verpflichtete, nur auf der Basis solcher Garantieen zu unterhandeln, hat es von der Freiheit seiner Entschlüsse den rechtmäßigsten Gebrauch gemacht; es hat nicht nur in vollster Uebereinstimmung mit den Grundlagen des Vertrages vom 20. April, sondern wesentlich zur Förderung der Zwecke desselben gehandelt. Auch vernehmen wir, daß eine gemeinschaftliche Vorlage Oesterreichs und Preußens am Bundestage bevorsteht, und können keinen Augenblick an einem die Einigkeit Deutschlands bestätigenden Ergebnisse der Prüfung zweifeln, zu welcher der gesammte Bundesverein durch die Mittheilungen der beiden Mächte berufen wird."

So das Organ der Oesterreichischen Regierung. Die Divergenz der beiden officiellen Blätter liegt klar vor, und es ist zunächst abzuwarten, was am Bundestag gemeinschaftlich geschehen wird.

δ **London**, 14. August. [Die Englische Kriegspartei und die Stellung der Mächte.] Ich sagte neulich in einem Briefe, daß der Kriegsfieber-Anfall vorüber sei in England, und sagte so im Angesichte der Nachricht, daß die Expedition gegen Sebastopol wirklich aus Varna (am 13. August) abgesegelt sei, und mitten unter den einstimmigen Lobpreisungen, deren sich des Ministers Drouin de Lhuys diesmal wahrlich nicht durch Logik ausgezeichnete Antwort auf Rußlands jüngste Mittheilungen an Oesterreich Seitens der hiesigen Presse erfreut, und dem triumphirenden Pathos, mit dem die darin zur Kenntniß des Publicums gebrachten Friedensbedingungen Englands und Frankreichs herumparadirt werden. Ich wiederhole, daß der Eifer für den „Weltkampf" vorüber ist, und will in Zwischenräumen, und wie mir der Stoff unter die Hand kommt, Beweise für die fortschreitende Verringerung beizubringen versuchen, die in den Proportionen der Vorstellungen des Volks vom wahren Zweck des Krieges vor sich geht. Heut spricht ein eingesandter Brief der „Daily News" in dieser Beziehung ein sehr bezeichnendes Wort aus. Er sagt: „Kronstadt und Sebastopol müssen fallen, Kronstadt und Sebastopol sind das ganze Rußland, wenigstens so weit es uns, England, angeht. Kronstadt muß fallen, denn es ist eine Drohung für Portsmouth, wenn es nicht fällt" u. s. w. — Aus dieser, in einem der schärfsten Organe der Kriegspartei sich geltend machenden, den Stempel der Aufrichtigkeit im hohen Grade an sich tragenden Auffassung tritt England nur noch als mit seiner See-Ehre engagirt hervor. Es ist nicht Rußland, die das Maß der Sicherheit überschreitende Continentalmacht, es sind nur noch die mit Portsmouth wetteifernden Kriegshäfen von Kronstadt und Sebastopol, deren Uneroberlichkeit England nicht zugeben darf. In diesem Sinne ist vielleicht die Expedition nach Sebastopol selbst als Beschränkung des Kriegs im Endzwecke anzusehen. In diesem Sinne sind die von Hrn. Drouyn de Lhuys unter den Friedensbedingungen der Westmächte aufgeführten Forderungen, daß das Schwarze Meer für die Kriegsschiffe und die Donaumündung für die Handelsschiffe aller Nationen offen sein solle, Forderungen, in denen vorzugsweise Englands Hand gesehn werden muß, Beweise für die vollständige Aufgabe andrer, nicht bloß das navale Verhältniß Rußlands und Englands angehende Forderungen, bei deren Betreibung an dergleichen gar nicht mehr gedacht werden würde. Es wird aber leicht klar, daß bei einer solchen Beschränkung der Zwecke des Krieges von Seiten Englands ihm so zu sagen die Lebensader unterbunden ist. Wie lange kann England darauf rechnen, daß die Franzosen und Oesterreicher sich werden zu Narren machen und ihm in einem Kriege helfen, bei dem es sich lediglich um die Zerstörung der Macht Rußlands zur See handelt? Was die Anordnung der Verhältnisse im Türkischen Reiche selbst betrifft, bei denen Oesterreich ohne Zweifel ein großes und auch Frankreich ein nebengeordnetes Interesse hat, so liegt es auf der Hand, daß, nachdem einmal das Princip der Einmischung christlicher Staaten zwischen muhamedanischen Herrschern und christlichen Unterthanen zugestanden ist, wenn keine anderen Interessen und Geheim-Absichten unterlaufen, ein Congreß der Großstaaten die Frage leicht auf friedlichem Wege lösen kann. Selbst jene Schließung der Dardanellen und des Bosporus für Kriegsschiffe, welche in Folge geographischer Zufälligkeiten hauptsächlich Rußland zu Gute gekommen sein mag, ist zuerst rechtlich eine Frage der Türkischen Souverainetät, und deren Beiseitesetzung durch die Forderung verweist auf einen Congreß, als das Mittel, das den Krieg hierüber leicht unnöthig machen kann. Wenn Preußen am rechten Zeitpunkte ihn vorschlägt, wird sich zeigen, ob Portsmouth, das sich über Kronstadt ärgert, wirklich im Stande ist, Deutsche und Französische Bauern vom Pfluge und Civilisations-Philister in der Bierstube aus ihren fünf Sinnen zu treiben.

Von der Donau.

— Die von Wien aus auch in hiesigen Blättern verbreitete Nachricht, die Russen weigerten sich jetzt den südöstlichen Theil der Moldau zu verlassen, so lange die Türken in der Walachei ständen, glauben wir heute als aus der Luft gegriffen bezeichnen zu können, wenigstens sind uns heute directe Mittheilungen aus Galacz zugegangen, nach welchen die Russen diese Stadt bereits verlassen haben.

Wien, 18. August. (T. C.-B.) Die Besetzung der Walachei durch Oesterreichische Truppen steht in der allernächsten Zeit bevor. — Aus Czernowitz wird vom 16. d. gemeldet, daß die Russischen Truppen in fortwährendem Rückzuge begriffen wären und daß das Hauptquartier vermuthlich nach Ismail verlegt werden würde.

— Dem „Chronicle" wird aus Konstantinopel vom 3. geschrieben: „Sämmtliche Ingenieur-Offiziere der Türkischen Armee sind an die Donau beordert worden; denn Omer Pascha beabsichtigt, am linken Donau-Ufer bleibende Festungswerke errichten zu lassen, die Werke von Giurgevo, Oltenizza und anderen Plätzen gleichzeitig zu verstärken. Das steht demnach nicht aus, als ob die Türken den Oesterreichern die ausschließliche Besetzung der Walachei überlassen wollten. Dervish Pascha, der sich als Commissar zur Oesterreichischen Armee in die Walachei begeben sollte, ist noch immer hier, und es hat nicht den Anschein, daß er sobald seine Reise antritt."

— Aus Widdin läßt sich der „Moniteur" unterm 6. August berichten: „Ein Französischer Unter-Militair-Intendant ist von Varna hier angekommen. Er hat Krajowa und die umliegenden Städte besucht. Er zeigt sich mit den Hülfsquellen aller Art, die das Land trotz der gehabten ungeheuren Lasten darbietet, sehr zufrieden." (Wie reimt sich das mit den haarsträubenden Klagen über das Russische Aussaugungs- und Erpressungssystem? oder ist das Ganze ungereimt? D. Red.)

— Im Englischen Lager zu Desna war die Cholera mit ziemlicher Heftigkeit ausgebrochen. Vom 23. Juli des Morgens bis 24. Abends starben daselbst 24 Leute; vom 23. bis 27. verlor die Truppe im Lager einen Offizier, 2 Weiber und 50 Gemeine. In vereinzelten Fällen trat nach 4 Stunden Erkrankung der Tod ein. Auf Anrathen der Aerzte wurde das Lager nach Monastir verlegt, und seitdem ist der Gesundheits-Zustand befriedigender.

M **Odessa**, 21. Juli. [Osman-Pascha. Der Wladimir.] Der bisher in Odessa befindliche bei Sinope gefangen genommene Türkische Vice-Admiral Osman-Pascha ist nach Heilung seiner Wunden in dieser Woche auf Allerhöchsten Befehl von hier nach Moskau gebracht worden. — Vorgestern, am 19. Juli, 1 Uhr Nachmittags, wurden die Bewohner der Meeresküste durch die Erscheinung eines Dampfbootes unter Russischer Kriegsflagge in Erstaunen gesetzt; dieses Dampfschiff eilte reißend schnell zum Hafen und hielt auf der Rhede gegenüber dem mit zahlreichen Zuschauern bedeckten Boulevard still. Es zeigte sich, daß es unser prächtiger „Wladimir" war, der sich bereits im gegenwärtigen Kriege durch Wegnahme des Türkischen Dampfschiffes „Pervas-Bachri" (jetzt „Korniloff") berühmt gemacht hatte und der jetzt aus Sebastopol, um zu kreuzen, auf's Meer gegangen war. Sein Commandeur, der Capitain Butakoff, kam auf kurze Zeit an's Ufer und berichtete, daß er, auf seiner Fahrt von Sebastopol nach Odessa und bei der Umsegelung der Insel Fidonis, nirgends feindlichen Schiffen begegnet sei. Das Dampfschiff „Wladimir" brachte zwei Stunden auf unserer Rhede zu und stellte am selben Tage gegen Abend seine Rückfahrt an, begleitet von den allgemeinen und herzlichen Wünschen einer glücklichen Fahrt. (Bekanntlich hat der „Wladimir" bis in den Bosporus aufgekreuzt und dabei mehrere Türkische Schiffe genommen und versenkt. D. Red.)

— Das „Journal de Constantinople" erzählt, daß bei einer letzten Recognoscirung unnützer Weise eine große Menge Kugeln auf Sebastopol abgefeuert und auf die Stadt selbst Granaten geworfen worden sind. Dasselbe Journal meldet, daß am 29. zu Babadag (Dobrudscha) zwischen den vom General Yussuf organisirten und befehligten Baschi-Bozuks und Kosaken-Abtheilungen ein Gefecht stattfand, wobei die letzteren geworfen wurden. Der (Französische) Oberst Dubreuil soll in dem Treffen sieben, jedoch wenig gefährliche Lanzenstiche erhalten haben. Der Ungarische Rebellen-General Klapka ist nach Kars geschickt worden, wo die Russische und Türkische Armee mit täglichen Gefechten sich zu einer Hauptschlacht vorbereiteten. 40,000 Türken, von 110 Feuerschlünden unterstützt, standen 30,000 Russen mit 80 Geschützen und einer zahlreichen Reiterei gegenüber; aber die Türken waren vollkommen gut verschanzt.

Trapezunt, 30. Juli. Naib Effendi conferirte mit den Alliirten über die Angriffsmaaßregeln gegen Anapa und Novorosnysk. Das Gerücht geht von Unterhandlungen mit der Pforte über Tscherkessiens Unabhängigkeit, wobei dieses zu einem freien Fürstenthum unter Schamyl erhoben werden soll; dann würden die Tscherkessen 50,000 (?) Streiter stellen. 43,000 Türken mit 104 Kanonen stehen in Hadschi Velikroy, 30,000 Russen mit 80 Kanonen zwei Stunden weiter mit bedeutend stärkerer Cavallerie als die Türkische. Die Türken bleiben defensiv.

Aus der Ostsee.

—* Bomarsund wächst in Englischen Zeitungsberichten bereits zu einer Festung von colossaler Wehrkraft an. Die Times zieht bereits Vergleiche zwischen ihr und Silistria! Wir unsererseits haben die Wehrkraft dieser kleinen Inselfestung gewiß nicht unterschätzt; aber die Absicht der Englischen Zeitungsschreiber, im Voraus dem Sieg der Uebermacht über jene mit Pomp zu glorificiren, tritt in allzu lächerlicher Uebertreibung zu Tage. Man will wenigstens mit einem „großen" (?) Siege in der Ostsee prahlen können, nachdem das Renommé durch die Thaten bei Uleaborg und Brahestad etwas wurmstichig geworden. Die zuerst gestürmte Reducte wurde genommen — wie Englische Blätter versichern, ohne daß auch nur ein Franzose bei dem Sturm verletzt worden wäre!! Mit besonderem Accent rühmen Französische Blätter die Heldenthat der ungestörten Landung außer Schußweite der Festung, wobei sich kein Soldat auch nur die Füße genäßt habe; was aus Gesundheitsrücksichten nur gebilligt werden kann. Am 12. d. M. machten die Franzosen einen Angriff auf die Schanzen und nahmen 30 Russen gefangen, wobei merkwürdiger Weise wenigstens sechs ganze Franzosen Blessuren erhielten. Am Sonntag, den 13. d. M., wurde nur in Pausen bombardirt; am Montag erfolgte eine neue Beschießung. Napier ist am Montag von Ledsund (an der Einfahrt zum Archipel) am Bord des Kriegs-Dampfschiffes „Bulldog" von 6 Kanonen angekommen. Die Segelschiffe wurden von Dampfschiffen hineingebracht und liegen, mit Ankern vorne und hinten, ihre Breitseite der Festung zugekehrt. Nach genauer Beschreibung sind die zuerst genommenen „Forts" nur vereinzelte „Wälle" oder „Hügel", dreitausend Fuß von der Hauptstadt entfernt, welche ungefähr mit 20 Geschützen armirt zu werden pflegen. Sie heißen „Nottich" und „Tzee-Fort". Wie die Times schreibt, waren die Vorrüstungen zur Erstürmung dieser abgesonderten Forts folgende: „Die Brigade vom Norden wird aus 2000 Französischen Infanteristen, 100 Sappeuren und Mineuren, 600 Marinesoldaten, 16 schweren 32-Pfündern, 4 Feldgeschützen und einer Raketen-Batterie bestehen und ist zuvörderst zum Angriff auf Fort Nottich bestimmt. Die Süd-Brigade soll aus 3000 Französischen Infanteristen und 30 schweren Belagerungsgeschützen unter dem persönlichen Befehl des Generals Baraguay d'Hilliers bestehen und wird das Tzee-Fort angreifen. Das Interesse der feindlichen Stellung und der Belagerung beruht auf der Einnahme dieser detachirten Forts, einer Operation, bei welcher die Schiffe sich nicht thätig betheiligen können." Die tapfern Krieger Englands tröstet das Blatt für „manches Ungemach auf See" mit der frohen Zukunft, welche ihrem Appetit das Corps von 14,000 Stück Hornvieh der Alands-Inseln verspräche. Schließlich äußert sie, daß die Einnahme der Hauptfestung mit „ernsthaften Verlusten" verknüpft sein dürfte. Ist es „ernsthaft" gemeint, wenn eine Depesche den Verlust der „Alliirten" bei der Einnahme jener Forts mit Einschluß der Verwundeten auf 30 Mann berechnet? Unter den Todten soll sich der Ingenieur-Offizier Norley befinden.

Danzig, 19. August. (T. C.-B.) Der Dampfer „Basilisk" ist soeben mit der Meldung eingetroffen, daß Bomarsund am 16. d. gänzlich eingenommen, daß die 2000 Russen zu Gefangenen gemacht worden und daß der ungefähre Verlust der Franzosen und Engländer 120 Todte und Verwundete beträgt.

— Von Polangen hat die „Pr. Corr." Nachricht, daß das Russische Militair, welches dort gestanden, nach Riga abmarschirt sei. Das neulich gemeldete Gerücht, daß in Polangen 260 Stück kostbare, für Englische Rechnung angekaufte und bearbeitete Hölzer liegen sollten, wird in Zweifel gezogen. — Von Libau waren die für die Russische Flotte bestimmten starken Bauhölzer, welche dort gelagert hatten, weggeschafft worden, um sie vor einer etwaigen neuen Expedition feindlicher Schiffe in Sicherheit zu bringen und die Stadt nicht der Gefahr auszusetzen, durch Anzündung dieses Holzes mit in Brand zu gerathen.

— In „Daily News" malt eine berühmte weibliche Feder einen Winteraufenthalt in Aland als ein gemüthliches idyllisches Stillleben aus, und merkwürdiger Weise soll es für die Truppen der Westmächte kein geringer Vortheil sein, daß der Frost zwar das Meer zwischen Aland und den Finnischen Küsten, aber nicht zwischen der Inselgruppe und Schweden zu überbrücken pflegt. Weiter heißt es: „Unsere Streiter werden das Eis gegen Rußland zu mit Axt und Schaufel offen halten (!), hinter dem Graben „furchtbare Mauern aus krystallisirten Wogen" aufthürmen, und „so der Moskowitischen Wölfe lachen" (Schauerlich!), ein Zeitvertreib, bei dem man sich Bewegung macht und comfortabel warm bleibt. Ein allerliebstes Bildchen. Ist die Phantasie einmal im Zuge, so kann sie ja dem Kriegslustigen noch andere Bilder vorzaubern; wie Jacques Bonhomme in den hellen Polarnächten den reizenden Aländerinnen den Hof macht, während die Kinder John Bull's Weihnachten im Schein der Mitternachtssonne bei Eispunsch begehen, oder sich mit Schneebällen werfen und im Schlittschuhlauf üben, wozu in England so selten Gelegenheit ist. Doch ehe man dieses Wintermährchen in Scene setzt, muß man Bomarsund haben, — (Wirklich!) und Times versichert uns plötzlich, daß dies nicht so leicht ist." Dann liest die „Daily News" der Times den Text: „Eine Wandlung kam über den Geist ihres Traumes. Vor bald 14 Tagen läutete sie die Sturmglocke gegen Sebastopol. Heute scheint Sebastopol weit in nebelgraue Ferne hinausgeschoben, dafür steigt Bomarsund vor ihren Augen zu ungeahnter Größe und Furchtbarkeit auf. Sie verspricht uns, um den Ehrgeiz zu spornen, ein ganz gehöriges Blutvergießen, und würzt diese Aufmunterung mit einigem Zweifel an der Möglichkeit, die Eroberung zu behaupten oder zu nützen."

Der hier angezogene Artikel der Times enthält Folgendes: Die Eigenthümlichkeit einer in so nördlicher Breite und so kalter Zone gelegenen Veste, wie Bomarsund, ist, daß man sie nicht dauernd umschließen kann; die Besatzung weiß, daß, wenn sie sich nur eine gewisse Anzahl von Monden hält, der Winter ihr Entsatz bringt. Aber gesetzt, der Ort ist von den Alliirten erobert, können sie ihn den Winter hindurch behaupten? Auf diese Frage haben wir keine bestimmte Antwort. Es geschieht zuweilen, obgleich nicht jedes Jahr, daß der Sund von Waituskiftet, der die Aland-Inseln und Finnland trennt, vollständig zufriert, wie Anno 1809, als Burhovden's Armee darüber ging und auf dem festen Eis ihre Beiwachtfeuer anzündete.

Kirche, Schule und Innere Mission.

K. **Pinne**, 16. August. Gestern haben wir hier in Pinne, das trotz seiner vorderasiatischen Lage gar Manchem Ihrer Leser bekannt und werth ist, wieder ein schönes Missionsfest gefeiert. Viele Gäste hatten sich von nah und fern eingefunden. Der Prediger Spieker aus Boyadel, von der hiesigen Kirchenvisitation her Allen in theurer Erinnerung, sollte die Festpredigt halten, war aber verhindert zu kommen. Für ihn übernahm sie der ehemalige Reiseprediger am Rhein Dr. Löffel, der in unsere Provinz an die neuerrichtete Stelle von Bialosliwe gekommen ist. Er sprach über Apg. 1, 8. Nach ihm berichtete der Prediger Stoll aus Obornik über die Anfänge der Mission in Koranne und im Kaffernlande, die Schlußansprache hielt der Prediger Fischer aus Grätz. Der Gottesdienst schloß mit einer reichlichen Collecte. — Dann versammelte man sich auf dem herrschaftlichen Gute. Hier bewirthete die Gastfreiheit der verwittweten Frau von Rappard und des Freiherrn von Massenbach eine große Anzahl Missionsgäste. Gebet, Gesang und mancherlei Ansprache begleitete das Mahl. Nachmittags hörten wir noch anregende Mittheilungen aus dem Gebiete der innern Mission. Am Abend rief die Pietät die scheidenden Freunde an ein Grab, das an solchem Tage der Erbauung nicht unbesucht bleiben durfte, an das Grab des seligen Herrn von Rappard, dessen gläubigem Sinne zumal Pinne seine Kirche und seine Missionsfeste verdankt. Manch stiller Dank ward auf der Ruhestätte des Heimgegangenen niedergelegt. Sein Lohn ist vor Gott, sein Gedächtniß im Segen.

Vermischtes.

Kempen, 16. August. Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr loderten plötzlich große Flammen aus einem Hause an der Südseite unseres Ringes gewaltig empor. Vom Winde getrieben, flogen große Funken nach der entgegengesetzten Seite des Ringes und entzündeten hier zunächst ein kleines meist aus Holz bestehendes Haus. Die ganze Südseite des Ringes, mit Ausnahme eines Eckhauses, neun Straßen-Viertel und außerdem noch einige Häuser wurden ein Raub desselben. Unter den niedergebrannten Gebäuden befindet sich auch die evangelische Kirche, die von Grund aus aus Holz bestand. Im Ganzen sind über 83 Häuser ein Raub der Flammen geworden. Viele Familien irren obdachlos umher. (Schl. Z.)

Rawicz, 13. August. Am 5. d. M. sind viele im diesseitigen Kreise gelegene Ortschaften zum siebenten Male in diesem Sommer überschwemmt worden. Die durch die verheerenden Wassermassen entstandenen Verluste sind leider unermeßlich. Beispielsweise bemerke ich, daß das Dominium Pudliszki, zu dem ein beträchtlicher Güter-Complex gehört und das seinen Haupt-Ertrag auf Brennereien und Zuckersiedereien basirt, einen Verlust von mehr als 61,000 Thlr. zu tragen hat. (Schl. Z.)

Angeklagte sich nur der beiden Unterschlagungen für schuldig, hinsichtlich der ihm vorgeworfenen Fälschung blieb er bei seiner frühern Behauptung. Da der Zeuge Möser nicht hat ermittelt werden können, also auch zum Termin nicht erschienen war, so blieb dieser letztere Umstand unaufgeklärt, weshalb der Angeklagte auch nur der Unterschlagungen für schuldig erklärt und zu einer viermonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt wurde.

— s Heute Morgen zog ein starker Schwarm Störche über die Stadt, anscheinend schon auf der Wanderung begriffen. Das deutet in der Volksmeinung auf zeitigen Winter; Zuschauer beehrt sich, die Herren Napier und Baraguay d'Hilliers darauf aufmerksam zu machen.

— △ Die Vossische Zeitung wird heute von der Volkszeitung abgethan. „Es liegt eine große Portion Unverstand darin" — schreibt Ex-Urwähler — „von Oesterreich zu verlangen, daß es jetzt schon mit Kriegsthaten vorschreite." Und nachdem er über diese „große Portion Unverstand" die gewöhnliche Sauce seiner Weisheit gegossen hat, fährt er fort: „Es ist daher starker Philister-Unverstand, wenn die Vossische Zeitung mit einem Male so böse wird, auf Oesterreich zu schimpfen; es ist Unverstand, selbst wenn der Pfiff (sic) dahinter steckt, auf den Sack zu schlagen und einen Andern zu meinen." — Wir haben dieser Tage davon Act genommen, in welcher Weise die Kölnische Ztg. sich mit dem Wiener „Lloyd" überworfen, mit dem sie bis dahin so einträchtig für den Halbmond geschwärmt hat. Jetzt gehen auch die Vossische und Volks-Ztg., diese bisher so türkenfreundlichen Zwillinge als feindliche Brüder auseinander. Kein Zweifel, wir stehen am Vorabend eines förmlichen „Aufruhrs im Serail" unserer türkenfreundlichen Presse.

— △ „Die neue Combination neuer Elemente in Madrid wirkt wie eine galvanische Batterie," — schreibt der Londoner Correspondent der National-Zeitung, und im offenherzigen Widerspruche mit festländischen Democraten, die das Gegentheil betheuern, fährt er fort: „Es ist kein Geheimniß, daß die Volkspartei in Spanien längst Beziehungen mit Amerika unterhalten hat. Sie würde Cuba verkaufen, weil sie weiß, daß die Creolen wie ein Mann für den Anschluß an Amerika sind, darüber habe ich (der Corresp. der Nat.-Ztg.) ganz bestimmte und zuverlässige Nachrichten." — Aber Cuba in den Händen Amerika's: paßt das wohl in den Kram der Krämer-Politik, deren Commis die Times ist? Daß letztere die Regierung des Amerikanischen Präsidenten Pierce eine „niederträchtige" nennt, das ist ein Symptom, welches gerade nicht für das gute Einverständniß zwischen John Bull und Bruder Jonathan spricht. Und in Erwägung, daß es mit der „Demüthigung Rußlands" doch nicht so schnell geht, als Russenfresser gewettet haben, bricht die Times vielleicht die Gelegenheit vom Zaun, einstweilen die Friedensverträge von Versailles zu revidiren, durch welche die 13 Provinzen des abgefallenen Nordamerika's ihre Unabhängigkeit erhalten haben. Die wachsende Seemacht Amerika's ist ja der beste casus belli für England.

— !! Neue Grachiana! Die Leipziger Illustrirte Zeitung hatte in ihrer Nr. 580 eine Biographie Grach's nebst dessen Bildniß gebracht. Jetzt erklärt die Trier'sche Zeitung diese Biographie für „eine Erzählung von Unrichtigkeiten" und das Portrait als „auch nicht im Entferntesten ähnlich". Und wie die Kölnische Zeitung ihrer Türkenfreundlichen Nachbarin bescheinigt, ist „die Trier'sche Zeitung in dieser Sache competent". — Wonach sich zu achten!

— !! Da spottet man über die Titelsucht im lieben Deutschland. Und in einem so „liberalen" als „humanen" Musterstaate, wie die Türkei ist, giebt es sogar Angestellte, die den Titel „Hauptpfeifenstopfer" führen. Wie die „Temesvarer Ztg." meldet, ist der „Hauptpfeifenstopfer Sr. Exc. Sami Pascha's" beurlaubt worden. Daraus folgt, daß der Pascha jetzt mehr zu thun hat, als seine Pfeife zu rauchen, und wir überlassen es dem Scharfsinn unserer Zeitungs-Janitscharen, sich über diese bedeutsame Beurlaubung des „Hauptpfeifenstopfers Sr. Exc." den Kopf zu zerbrechen.

— !! Die Times, ärgerlich darüber, daß Preußen nicht als blinder Passagier des westmächtigen Staatswagens durch Dick und Dünn mit gegen Rußland kutschiren will, hat neulich — wie schon erwähnt — auf „die Leichtigkeit" hingewiesen, „mit der jetzt ein Heer durch die westlichen Flotten nach Pommern oder Polen geworfen werden könne." Als Antwort darauf singen sie in Pommern ein Lied nach der bekannten Melodie des Hauff'schen „Morgenroth", aus dem hier eine Probe folgt:

„Engelsmann, Engelsmann,
Sieh' mich doch mal grade an.
Ei, was ist mit dir geschehen,
Kannst mir nicht in's Auge sehen,
Schielst ja wie der Mann im Mond."
„Engelsmann, Engelsmann,
Sieh' doch, was der Türke kann!
Du im Bund mit den Franzosen,
Mit der Nation, der großen,
Hintermann im halben Mond!"

— n Englische und Amerikanische Variation auf das seiner Zeit von den Gebrüdern Reisinger mit Bravour gejodelte: „Wenn der Muth in der Brust die Spannkraft hebt". Als neulich der Nordamerikanische Capitain Hollins von der „Cyane" sich anschickte, Greytown einzuäschern, war Großbritannien dort nur durch die kleine Schaluppe „Bermuda" vertreten, deren Commandant, Lieutenant Jolly, sein Bedauern ausdrückte, seinen Widerstand auf einen Protest beschränken zu müssen. „Wäre die „Bermuda" nur halb so schwer gewaffnet, wie die „Cyane", bemerkte er, so würde ich zu andern Mitteln greifen, um den Frevel abzuwehren." Worauf der Amerikaner Hollins höflichst bedauerte, daß die „Bermuda" nicht zwei Mal so viel Feuerschlünde wie die „Cyane" zähle, weil er dann Aussicht hätte, sie beim Wort zu nehmen.

— !! Da die Englische Wasser-Partie nach Kronstadt bis jetzt weit hinter den Erwartungen, die bereits im April davon rege gemacht worden, zurückgeblieben ist, so hat ein Engländer als Fußgänger die Ehre Großbritanniens gerettet. Derselbe, Hughes benamset, ist in San Francisco 80 (achtzig) Stunden hintereinander, ohne auch nur einen Augenblick zu rasten marschirt, und zwar auf einer 15 Fuß langen und 3 Fuß breiten Planke in einem Saale. Die Anstrengungen dieser Geniereise im Zimmer hatten ihn freilich so mitgenommen, daß er zuletzt „ganz verquollen und dumm" aussah, wie wenn er das Brett, auf dem er die Tour gemacht, vorm Kopfe hätte.

— s Wie aus einer Danksagung der Vossischen hervorgeht, ist Petsch's Apfelwein auch gut für offne Wunden. Man trinkt ihn so lange, bis diese zugeheilt sind.

— !! Communal-Gespräch. A. Was? Man beabsichtigt eine neue Steuer auf das Brennmaterial zu legen? — B. So ist es. — A. Aber ich bitte Sie, die Holzhändler, wie werden die das ausbeuten! Jeder Zahnstocher wird aufschlagen. — B. Wird hoffentlich nicht so arg, und dann — wenn nur die Commune warm sitzt! Für Russische Heizung im Uebrigen sorgt die Kreuzzeitung.

— β Gegen das dreiste und oft gaunerische Unwesen der Deutschen Winkel-Literaten, fremde, namentlich Französische Bücher, durch eine saloppe Uebersetzung dem Deutschen Lesepublicum mundgerecht zu machen — und deren biete auch Berlin eine erkleckliche Zahl — richtet sich eine Erklärung des in Paris bekanntlich unheilbar kranken Dichters Heinrich Heine, die in dem Leipziger Buchhändler-Börsenblatt veröffentlicht ist. Heine hatte die Erfahrung gemacht, daß in Berlin die Speculation sich des „les dieux en exil" betitelten Anfanges seines neuesten Buches de l'Allemagne aus einer Pariser Zeitschrift bemächtigte, sie in kläglicher Weise übersetzte und somit die Kauflust ausbeutete, ehe er selbst sein Original veröffentlichen konnte. In der erwähnten Erklärung, welche die Vorrede des neuen Buches bilden soll, heißt es u. A.: „Dergleichen Schnapphähne sind weit verächtlicher, als der Straßenräuber, der sich muthig der Gefahr des Gehenktwerdens aussetzt, während jene, mit feigster Sicherheit die Lacunen unserer Preßgesetzgebung ausbeutend, ganz straflos den armen Schriftsteller um seinen eben so mühsamen, wie kümmerlichen Erwerb bestehlen können. Ich will den besondern Fall, von welchem ich rede, hier nicht weitläufig erörtern; überrascht, ich gestehe es, hat die Büberei mich nicht. — — — Sollte ich in der ethnographischen Weise des Leporello eine illustrirte Liste von den respectiven Spitzbuben anfertigen, die mir die Tasche geleert, so würden freilich alle civilisirten Länder darin zahlreich genug repräsentirt werden. — — — Sie (diese Uebersetzter) sind keine kalten Verstandesspitzbuben, sondern Schufte von Gefühl. Sie haben Gemüth, sie nehmen den wärmsten Antheil an dem Schicksal derer, die sie bestohlen, und man kann sie nicht los werden. Sogar unsere vornehmen Industrieritter sind nicht bloße Egoisten, die nur für sich stehlen, sondern sie wollen den schnöden Mammon erwerben, um Gutes zu thun; in den Freistunden, wo sie nicht von ihren Berufsgeschäften, z. B. von der Direction einer Gasbeleuchtung der Böhmischen Wälder, in Anspruch genommen werden, beschützen sie Pianisten und Journalisten, und unter der buntgestickten, in allen Farben der Iris schillernden Weste trägt mancher auch ein Herz, und in dem Herzen den nagenden Wurm des Weltschmerzes. Der Industrielle, der mein oben erwähntes Opus in sogenannter Uebersetzung als Broschüre herausgegeben, begleitet dieselbe mit einer Notiz über meine Person, worin er wehmüthig meinen traurigen Gesundheitszustand bejammert und durch eine Zusammenstellung von allerlei Zeitungsartikeln über mein jetziges klägliches Aussehen die rührendsten Nachrichten mittheilt, so daß ich hier von Kopf bis zu Fuß beschrieben bin und ein witziger Freund bei dieser Lectüre lachend ausrufen konnte: Wir leben wirklich in einer verkehrten Welt, und es ist jetzt der Dieb, welcher den Steckbrief des ehrlichen Mannes, den er bestohlen hat, zur öffentlichen Kunde bringt."

— 00 Montag, den 21., Mittags 12 Uhr wird im Concertsaale des Königlichen Schauspielhauses Mr. Sudre, Erfinder der Téléphonie oder Télégraphie acoustique, eine Sitzung veranstalten, in welcher er diese, namentlich bereits in der Französischen Armee als practisch bewährte Methode der eingeladenen Versammlung durch entsprechende Experimente vorführen wird. Es dürfte diese Sitzung besonders für die Offiziere von großem Interesse sein.

— β Die gestern erwähnte Benefiz-Vorstellung für Hrn. Eichenwald im Königsstädtischen Theater ist auf den nächsten Dienstag verlegt.

— 00 Nach dem erfolgten Tode des Theater-Directors Carl in Ischl wird Nestroy die artistische Leitung des Wiener Carl-Theaters übernehmen.

Musikalien-Abonnement

zu 5 Sgr pro Monat an. Prospect gratis. Alle Musikalien mit höchstem Rabatt.

Für Auswärtige die günstigsten Bedingungen.

H. Gaillard u. Comp., Heilige Geisstrasse Nr. 35.

Für Damen!

Bagdad-Bordüren

allerneueste Garnirung auf wollene Stoffe à Elle 2½ Sgr.

Galons à franges,

Französischer Besatz auf Seide namentlich Englische Faillen à Elle 3½ Sgr.

Sammet-Garnirungen,

gewebt und gepreßt in 100 verschiedenen geschmackvollen Dessins, Elle 9 Pf. bis 15 Sgr. Außerdem sämmtliche Posamentier-Waaren und Futterzeuge, als wie:
6 Ellen baumwollene Kleiderschnur 6 Pf.;
6 Ellen wollene Kleiderschnur für 9 Pf.;
einfachen und doppelten Futterkattun, Elle 2—3 Sgr.

Holländischen Shirting,

zu Negligée-Röcken, Elle 2½ bis 7 Sgr.,

3 1/3 pCt. Rabatt,

Die en gros & en détail-Handlung von

L. May,

Königsstraße 59, neben der Post.

Billiger Brennholz-Verkauf.

Auf dem Holzplatz Schifferstraße Nr. 9 wird bei gut stark gesetztem Maaß
Kiehnenes Klobenholz vorzüglich schön und glatt a Haufen 20, 22, 24 Thlr.,
Buchen Klobenholz a Haufen von 36 Thlr. an,
sowie alle andere Sorten Brennhölzer billigst verkauft.
Näheres beim Holzanweiser Meyen.

Seidene Kleider, Mantillen,

Tücher, **Herren-Röcke, Uniformen,** Westen und Beinkleider werden sowohl von einzelnen Flecken, wie auch im Ganzen, unbeschadet des Farben-Glanzes und der Façon, auf Französische Art gereinigt; alle seidene, wollene, baumwollene Stoffe aufs Beste gewaschen und gefärbt in der

Färberei, Druckerei, Wasch-, Flecken- und Garderoben-Reinigungs-Anstalt

von W. Spindler in Berlin,

Wallstr. 12, unweit des Spittelmarkts; Leipzigerstr. 36, Ecke der Charlottenstraße; Friedrichsstr. 153, Ecke der Mittelstr.; Poststr. 11, vis-à-vis der Probststraße.

Stettin, Breitestr. 345. Leipzig, Universitätsstr. 23. Breslau, Ohlauerstr. 83.

Den ersten neuen

Elb-Caviar pr. Pfd. 20 Sgr.,

und delicate Holländische Heeringe pr. St. 2½ Sgr., pr. Dutzd. 24 Sgr. erhielt Jul. Karstedt, Leipziger- u. Friedrichsstr.-Ecke.

Preis-Courant der Strickgarn-Fabrik von Herrmann Simon,

Brüderstraße 35.

Best gebleichtes Strickgarn

Nr.	12.	16.	20.	24.	30.	40.
per Pfd.	12 sgr.	14 sgr.	15 sgr.	16 sgr.	18 sgr.	21 sgr.

Nr.	50.	60.
per Pfd.	27½ sgr.	35 sgr.

ungebleicht Nr.	12.	20.	ächtblau Nr.	12.	20.
per Pfd.	11 sgr.	13 sgr.	per Pfd.	13 sgr.	16 sgr.

Aechte marmorirte Baumwolle.
Sämmtliche Garne sind von 3- bis 10draht. vorräthig und zu 30 Loth p. Pfund eingetheilt.
Die Posamentier-Waaren-Handlung von
Herrmann Simon,
Brüderstr. 35, vis-à-vis Hrn. Gebr. Haase.

Avis.

Die von mir erfundenen **Gaze-Touren** neuester **Construction** liegen in meiner Fabrik zur Ansicht, und werden solche, unter **Garantie** der Natürlichkeit, auf Bestellungen schnell gefertigt. Auch empfehle ich meine **Haarschneide-Salons** unter bester Bedienung. Aufträge von außerhalb werden ausgeführt.

C. Röhrich, Coiffeur, Markgrafenstr. 40, E. d. Mohrenstr.

Die

Ostindische Thee-Handlung

en gros et en détail

von **J. L. REX, Jägerstr. 50,**

beehrt sich bei herannahender Thee-Saison, die geehrten Consumenten darauf aufmerksam zu machen, daß ihr Lager wieder auf's Neue in allen Gattungen und Qualitäten von diesjähriger Ernte vollständig assortirt ist und die Preise auch im Detail so billig wie möglich gestellt sind.
Briefliche Aufträge werden so reell, wie prompt ausgeführt.

Blankenburger Fichtennadel-Decoct und Seife

halten stets Lager zu den bekannten Preisen

L. Herrmann u. Comp., Breite Straße 31.

Für Damen.

Elegante Damen-Garderobe jeder Art wird prompt und billigst angefertigt bei
Jos. Schnöpf, Stechbahn Nr. 6.
NB. Für auswärtige Damen nach einer passenden Probe.

Magasin de Lingerie

von

Gebrüder Sachsé

à Bruxelles, 13. rue l'Empereur. | in Berlin, Charlottenstr. 56. dem Schauspielhause vis-à-vis.

Durch unsere Leinenfabrication in Frankreich und Belgien, vermöge welcher wir in jenen Ländern schon seit Jahren umfangreiche Geschäfte betreiben, so wie durch directe Verbindung mit Engl. Shirting-Fabrikanten sind wir in den Stand gesetzt, fertige Wäsche bis zur superfeinsten Gattung **für sehr billige Preise** herzustellen, indem wir bei aller auf Lager habenden Wäsche nur den Fabrikpreis der Leinwand (oder Shirting) und das von uns selbst gezahlte Arbeitslohn berechnen, um durch den stärkeren Verkauf desto größeren Absatz unserer Fabrikate zu erzielen. Da wir mit unserem hiesigen Geschäft gleichzeitig ein Engros-Geschäft in Leinenwaaren verbinden, so nehmen wir Veranlassung, Herrschaften, welche größere Aussteuern einzukaufen haben, auf unser Magazin aufmerksam zu machen. Sämmtliche vorräthige fertige Wäsche, auch Damen-Negligées, Tricots in Wolle und Seide ꝛc., sind aufs Beste und Eleganteste unter Leitung geschickter Directricen angefertigt, und garantiren wir für deren Solidität.

Besonders empfehlen wir:

Oberhemden in Belgischem, Holländischem, Englischem u. Bielefelder Leinen in allen nur erdenklichen Faltenlagen zu 9 bis 50 Thlr. 1/2 Dutzend.

Dergleichen in feinem dauerhaften Shirting oder Percal das halbe Dutzend von 5 bis 12 Thlr.

Nachthemden für Herren in Leinen und Shirting das halbe Dutzend von 4 Thlr. an.

Damenwäsche nach den neuesten Französischen Façons in der größten Auswahl.

Kinderwäsche jeder Art.

Tricots in Wolle u. in Seide.

Taschentücher in Leinen, Batist und Seide.

NB. Aufträge von außerhalb werden auf das Pünktlichste effectuirt.

Gebrüder Sachsé, Charlottenstrasse Nr. 56, dem Schauspielhause vis-à-vis.

Das große Lütticher Gewehr-Depot

von

J. J. Löhnis Sohn in Köln

liefert einfache Jagdgewehre von 2⅔ Thlr. bis 10 Thlr., doppelte von 6 Thlr. bis 100 Thlr., worunter mit neusilberner Garnitur zu 9 Thlr., mit Patentschrauben und Kettenschlössern zu 11 Thlr., eben solche mit Neusilber zu 15 Thlr., von feinem Stahlband zu 16 Thlr., mit Silber eingelegt und fein gravirt von 20 Thlr. bis 40 Thlr. — Gezogene Büchsen von 9 Thlr. bis 20 Thlr. — Pistolen von 1⅓ Thlr. bis 10 Thlr. — Untadelhafte Arbeit wird garantirt. Briefe und Gelder werden frankirt erbeten; letztere können auch bei dem Banquierhause des Herrn Heinrich Brendel in Berlin deponirt werden. Ausführliche Preislisten werden gern ertheilt.

Schildkrötensuppe und Ragout

von heute ab täglich frisch bei B. Giesau,

Englischer Keller, Behrenstr. 34, Ecke der Markgrafenstraße.

Das ächte Französische patentirte

Eau de Lis (Schönheitsmittel),

von den Französischen und Preussischen Medicinal-Behörden erprobt und empfohlen, und von allen Damen anerkannt als das **sicherste** Mittel, den **Sonnenbrand, Sommersprossen** und alle Hautflecke zu entfernen, sowie zur Erlangung einer zarten, frischen und blühenden Gesichtsfarbe, ist **unter Garantie des Erfolges**
à Flacon 20 Sgr. — 3 Flacons 1 Thlr. 15 Sgr.
à Doppel-Fl. 1 Thlr. 10 Sgr. — 3 Fl. 3 Thlr.
nur allein ächt zu beziehen in Berlin von

LOHSE, 46 Jägerstr., **Maison de Paris.**

Briefe werden frankirt erbeten; Emballagen nicht berechnet.

Das größte Magazin fertiger Wäsche von W. Passarge, Charlottenstraße 58, neben Hôtel de Brandebourg,

empfiehlt als billig in einer Auswahl von mehreren hundert Dutzenden, durch persönlich in England äußerst vortheilhaft bewerkstelligte Shirting-Einkäufe begünstigt, **Oberhemden von Engl. Shirting in jeder Größe und in allen modernen Faltenlagen, das halbe Dutzend für 3 5/6, 4, 4 1/3, 5, 6, 7 und 7 5/6 Thlr.** Dieser Shirting ist von vorzüglicher Dauer und bleibt in der Wäsche blendend weiß.

Ferner: **Leinene Oberhemden in allen Faltenlagen und Größen, das halbe Dutzend zu 6, 8, 9, 10, 12, 14, 16, 18, 20 bis 30 Thlr.**

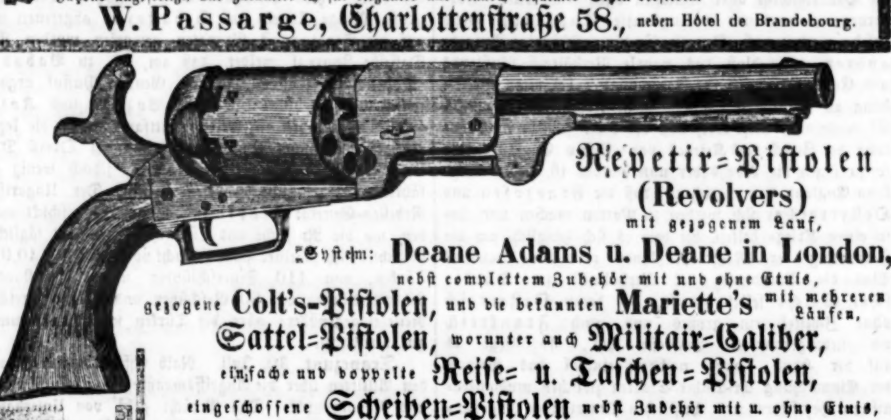
Es haben sich seit einigen Monaten einige Hundert einzelne Hemden angesammelt (theils 2, theils 4 Stück), die, um damit zu räumen, mit Verlust verkauft werden sollen, so daß z. B. feine Oberhemden, die laut Preis-Courant 1½, 2, 2½, 3, 4, 5 bis 6 Thlr. kosten, für 25 Sgr., 1⅓, 1⅔, 2, 2½, 3 bis 4 Thlr. verkauft werden.

☞ Als so billig nie wieder vorkommend empfehle ferner: 400 Stück durable, elegante Tricot-Unterbeinkleider, das ½ Dutz. von 1 Thlr. 5 Sgr. Tricot-Jacken (auf dem bloßen Körper zu tragen), das Stück von 12½ Sgr. an.

Ferner stehen bei mir für Rechnung eines Französischen Fabrikanten zum Ausverkauf 164 Stück sehr schöne, vorzüglich dauerhaft gearbeitete gestickte Unterröcke, deren Ladenpreis 3, 3½, 4 und 5 Thlr., für 1½, 1⅔, 2½ und 3 Thlr. 100 Reifröcke für 15 Sgr.

☞ Meine sämmtliche Wäsche wird unter Aufsicht von zwei Pariser Directricen nach den neuesten Französischen Façons angefertigt, und garantire ich für elegantes und dennoch bequemes Sitzen derselben.

W. Passarge, Charlottenstraße 58., neben Hôtel de Brandebourg.



Repetir-Pistolen (Revolvers)

mit gezogenem Lauf,

System: **Deane Adams u. Deane in London,**

nebst complettem Zubehör mit und ohne Etuis,

gezogene **Colt's-Pistolen,** und die bekannten **Mariette's** mit mehreren Läufen,

Sattel-Pistolen, worunter auch **Militair-Caliber,**

einfache und doppelte **Reise- u. Taschen-Pistolen,**

eingeschossene **Scheiben-Pistolen** nebst Zubehör mit u. ohne Etuis,

Zimmer-Pistolen und Terzerole

empfiehlt in größter Auswahl zu verhältnißmäßig billigen aber festen Preisen

G. Noack, Breitestraße Nr. 7.

Die Marmor-Waaren-Fabrik von R. Barheine, Charlottenstraße Nr. 82,

empfiehlt ihr größtes Lager von Marmor-Platten, Marmor-Grabsteinen, Kreuzen und anderen Denkmälern, Marmor-Lauben, Kaminen; auch Marmor-Mörser und Pferdekrippen, Fliesen und Treppenstufen, und werden alle dergleichen Arbeiten, nach jeder beliebigen Zeichnung oder Angabe, auf das Beste und Billigste ausgeführt.

Grabsteine, Monumente, Kreuze in jeder beliebigen Zeichnung, Form und Größe, fertigt an zu billigen Preisen **die Kunststeingießerei von M. Czarnikow, Monbijou 10.**

Gastronom Buder giebt

sich die Ehre, auf seine täglichen Déjeuners, Diners (von 1 Uhr ab), Soupers, à Gedeck von 15 Sgr. bis 2 Thlr., und Traitements à la carte in seinem Etablissement Buder's Garten zu Charlottenburg, ergebenst aufmerksam zu machen.

Fernröhre und Theatergläser

mit den besten achromatischen Gläsern von unübertrefflicher Wirkung zu 5—25 Thlr., dgl. kl. 2—3 Z. lang, zu 3—5 Thlr.

Brillen und Lorgnetten

mit feinsten Crystallgläsern, geschmackvoll in Stahl, Silber, Gold und Schildpatt gefasst, zu 1⅓—12 Thlr., habe ich stets in reichster Auswahl, von eigner Fabrik und den berühmtesten Künstlern des Auslandes auf dem Lager. Die festen Preise können, bei reeller Arbeit, von Niemand billiger gestellt werden.

C. Lüttig, Poststr. 11 in Berlin.

Schönsten Einmache-Essig à Quart 5 Sgr., ächten Franz. Essig a Quart 10 bis 15 Sgr., auch in ½ und ¼ Flaschen 5—15 Sgr., Vinaigre de Bord. à l'Estragon, die Flasche 10 und 20 Sgr., ächten Pariser

Essig u. Moutarde de Maille,

frisch und direct von Paris empfangen, empfiehlt im Ganzen und einzeln billigst
C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44, am Gensd'armen-Markt.

Für Landwirthe
Probsteier Saat-Roggen und Weizen.
Wie alljährlich sind wir auch in diesem Jahre bereit, die Aufträge auf's Beste und Billigste auszuführen.
J. F. Poppe u. Co.,
Berlin, Neue Friedrichsstr. 37.

Lebende Hummern, Straßb. Pasteten und Rheinlachs empfiehlt
Julius Ewest, unter den Linden 34,
Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen.



Berlin-Hamburger Eisenbahn.

Am Sonnabend, den 2. September c. Vormittags 10½ Uhr wird ein Extrazug von Berlin nach Hamburg abgehen.

Im Anschlusse an diesen Zug wird die Elb-Dampfschifffahrts-Compagnie mit einem Dampfschiffe eine Extrafahrt nach Helgoland veranstalten, und zwar Abfahrt von Hamburg am 3. September c. Morgens 7 Uhr, Rückfahrt von Helgoland am 5. September c. Die Rückfahrt von Hamburg nach Berlin kann mit jedem Personenzuge, ausschließlich der Courierzüge, vom 3. September c. ab, bis einschließlich den 8. September c. geschehen.

Die auf die Hälfte ermäßigten Fahrpreise sind:
a) von Berlin nach Hamburg und zurück:
in I. Wagen-Klasse 7½ Thlr. pro Person,
in II. 5⅔ Thlr.
in III. 4½ Thlr.
ohne Frei-Gewicht für Gepäck;
b) von Hamburg nach Helgoland und zurück:
5 Thlr. pro Person.

Es werden jedoch auch Billets für die Eisenbahnfahrt allein ausgegeben.

Berlin, den 19. August 1854.
Die Direction.

Extrafahrt nach Helgoland.

In Verbindung mit dem Extrazuge der Berlin-Hamburger Eisenbahn werden wir am 3. September c. Morgens 7 Uhr von der Landungsbrücke in St. Pauli ein Dampfschiff nach Helgoland expediren.

Billets, für die Hinfahrt am 3. September und für die Rückfahrt am 5. September c. gültig, sind zu 5 Thlr. Preuß. Cour. an der Eisenbahn-Kasse in Berlin zu haben.

Hamburg, den 19. August 1854.
Die Direction der Elb-Dampfschifffahrts-Compagnie.

Familien-Anzeigen.

Geburten.

Die heute früh 4½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Knaben zeigt ergebenst an
Forsthaus Lubiathsließ bei Driesen, 16. August 1854.
Fischer, Königl. Oberförster.

Eine Tochter dem Hrn. Ed. Fürstenberg hierf.; Hrn. C. G. Schönberg hierf.

Todesfälle.

Hr. P. Broß hierf.; Hr. Emil Castan hierf.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 19. August. Kein Schauspiel.

Sonntag, den 20. August. Im Opernhause. (134. Vorstellung.) Satanella. Fantastisches Ballet in 3 Acten und 4 Bildern, vom Königl. Balletmeister P. Taglioni. Musik von Pugni und Hertel. — Anfang 7 Uhr. — Mittel-Preise.

Montag, den 21. August. Kein Schauspiel.

Dienstag, den 22. August. Im Opernhause. (135. Vorstellung.) Alessandro Stradella. Romantische Oper in 3 Abtheilungen mit Tanz, von W. Friedrich. Musik von F. v. Flotow. — Anfang 7 Uhr. — Mittel-Preise.

Der Billet-Verkauf zu dieser Vorstellung beginnt Montag, den 21. August.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 20. August. (Park-Theater.) Letztes Gastspiel des Herrn Genast vom Hoftheater in Weimar. Zum 3. Male: Ein Lustspiel. Lustspiel in 4 Acten, von Rod. Benedix. (Rath Brömser: Hr. Genast, als letzte Gastrolle; Franziska: Frl. Ramler, als Gast.) Hierauf: Commissionsgeschäfte, oder: Monsieur de Blé. Dramatischer Scherz in 1 Act, von Hackländer. — Vor und nach der Vorstellung: Großes Concert im Sommergarten, unter Leitung des Musik-Directors Hrn. A. Lang, und nach der Vorstellung bei brillanter Beleuchtung. Anfang des Concerts 4 Uhr, der Theater-Vorstellung 6 Uhr. — Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Winter-Theater und das Concert in den Salons statt.

Montag, den 21. August. (Park-Theater.) Erstes Gastspiel des Frl. Marie Geistinger, vom K. K. priv. Theater in Wien. Die falsche Pepita. Schwank mit Gesang und Tanz in 2 Aufzügen und mit einem Vorspiel, von Jos. Böhm. Musik von A. Müller. — Hierauf: Das Versprechen hinter'm Heerd. Scene aus den Oesterreichischen Alpen, von Baumann. (Lisette und Nand'l: Frl. Geistinger, als Gast. — Anfang der Vorstellung 6½ Uhr. — Anfang des Concerts 5 Uhr.

Dienstag, den 22. August. Zweites Gastspiel des Frl. M. Geistinger.

Königsstädtisches Sommer-Theater

in Villa-Colonna, an der Königsbrücke.

Sonntag, den 20. August. Zum ersten Male: Der Ahnenstolz in der Küche. Posse in 1 Act, von Mazeres. Vorher: Der Kurmärker und die Picarde. Genrebild von L. Schneider. Zum Schluß: Pietsch in Spanien. Posse mit Gesang und Tanz in 1 Act von A. Bayn. Musik von Conradi. Vor und nach der Vorstellung: Großes Concert. Anfang des Concerts 4½ Uhr, der Vorstellung 5½ Uhr. Kassen-eröffnung 4 Uhr. An den Sonntagen haben die Abonnements-Billette keine Gültigkeit.

Montag, den 21. August. Zum ersten Male wiederholt: Der Droschkenkutscher. Charactergemälde in 2 Abtheilungen und 6 Acten, von J. Heymann. Vor und nach der Vorstellung: Großes Concert.

Dienstag, den 22. August. Im Königsstädtischen Theater, Charlottenstraße Nr. 90. Zum Benefiz des Herrn Eichenwald sen. Unter gefälliger Mitwirkung des Herrn und Frau Grobecker, des Fräulein Wirth, der Herren Triebler und Eichenwald jun. Zum ersten Male: Bange machen gilt nicht. Posse mit Gesang in 4 Acten von Fr. Tietz. Musik von mehreren Componisten.

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 20.: Sechszehnte große Doppel-Vorstellung und vorletzte Sonntags-Vorstellung der Chinesischen Jongleur-Gesellschaft. In der Gesellschaft befindet sich Chin-Gan, ein 29 Jahre alter Zwerg, 2 Fuß 4 Zoll hoch. Auf dem Theater im Garten: Liebe im Arrest. Lustspiel in 1 Act von Putlitz. Anfang 5½ Uhr. Vorher: Großes Concert im Sommergarten unter persönlicher Leitung des Unterzeichneten. Anfang 4 Uhr. Im neu eingerichteten Königssaale, zum ersten Male: Glückliche Flitterwochen. Lustspiel in 1 Act von G. Horn. Hierauf, zum zweiten Male: Meyer in Spanien. Schwank mit Gesang in 1 Act. Musik von Conradi. Alsdann: Vorstellung der Chinesen. Zum Schluß: Großes Concert im Sommergarten bei brillanter Beleuchtung. Ende 11 Uhr. Entrée 10 Sgr., Loge und Tribüne im Königssaale 20 Sgr. Nummerirte Sitzplätze (für beide Bühnen) 15 Sgr. — (Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Königssaale statt.)

Montag, den 21.: Im neu eingerichteten Königssaale: Neunte Vorstellung der Chinesischen Jongleur-Gesellschaft. Vorher, zum dritten Male: Meyer in Spanien. Zu Anfang: Eigensinn. Lustspiel in 1 Act von Benedix. Anfang 6 Uhr. Zum Schluß: Großes Concert im Sommergarten unter persönlicher Leitung des Unterzeichneten und bei brillanter Beleuchtung. Preise wie oben und sind Billets zu reservirten Sitzplätzen, à 15 Sgr. incl. Entrée bis Montag Nachmittag 3 Uhr in den Kunsthandlungen der Herren Lüderitz und Zawitz zu haben. — (Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im römischen Saale statt.)

J. C. Engel.

Kroll's Etablissement.

Mittwoch den 23. und Sonnabend den 26., Nachmittags 2 Uhr, wird die **Chinesische Jongleur-Gesellschaft** auf der Sommerbühne, und bei ungünstiger Witterung im Königssaale **Vorstellungen für die hiesigen Schulen geben.** Entrée pr. Kind 2½ Sgr. Die begleitenden Lehrer und Lehrerinnen haben kein Entrée zu entrichten. — Anmeldungen werden vorher an der Kasse erbeten.

Da mit dem 28. die Chinesen ihr Gastspiel beenden, so werden nur diese 2 Vorstellungen für die Schulen stattfinden.

J. C. Engel.

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 20.: Table d'hôte à 20 Sgr. incl. Entrée. Anfang 2 Uhr. (Bei günstiger Witterung im Freien.) Bei Couverts von 1 Thlr. an wird kein Entrée entrichtet.

Eine Preis-Ermäßigung für Kinder jeglichen Alters bei der Table d'hôte, wie bei Couverts ½ den Preises, findet nicht statt.

Das unterzeichnete Special-Comité für Beuth's Denkmal beehrt sich nach dem Schlusse seiner Sammlung anzuzeigen, daß dasselbe die Summe von 3517 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. eingenommen hat, welche nach Abrechnung eines Kostenbetrages von 17 Thlr. 20 Sgr. 6 Pf. an das Central-Comité abgeliefert worden ist.

Specielle Verzeichnisse der Beiträge liegen in der Magistrats-Kanzlei auf dem Berlinischen Rathhause, so wie im Comtoir von Fr. Martin Magnus, Behrenstraße Nr. 46, bis 1. September c. zu gefälliger Einsicht vor.

Wir bemerken hierbei, daß außerdem eine beinahe gleiche Summe als die oben angegebene in Berlin gezeichnet und direct an das Central-Comité eingezahlt worden ist, wogegen sich aber auch in unsern Listen mehrere Beiträge aus den Provinzen befinden.

Indem wir nun den geehrten Gebern unsern verbindlichsten Dank abzustatten uns erlauben, ersuchen wir diejenigen Corporationen und Personen, welche in Folge der von uns ausgegangenen Aufforderungen noch Beiträge einzusenden haben, selbige direct dem Central-Comité, zu Händen des Herrn Unter-Staats-Secretairs von Pommer-Esche abliefern zu wollen.

Berlin, den 15. August 1854.

Das Special-Comité für Beuth's Denkmal.
Kraunick, Baerwald, Brüstlein, Cantian, Decker, Friese, C. Goldschmidt, Gropius, Haenel, Heckmann, Köne, v. Magnus, Joel W. Meyer, Nobiling, M. Oppenfeld, Praetorius, Ravené, Sehlmacher, Stephan, Thomas.

Für die Abgebrannten der Stadt Pencun in Pommern sind ferner eingegangen: Von Dr. F. Liebetrut 1 Thlr. Mit Hinzurechnung der früheren Beiträge 31 Thlr. 12 Sgr.

Inhalts-Anzeiger.

Börse von Berlin, den 19. August 1854.

Bei geringem Geschäft behaupteten die Course ihren gestrigen Stand und zeigte sich am Schlusse mehr Festigkeit.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleih.	4½	98 bez.	Grßh. Pos. Pfd	3½	92¼ G.
St.-Anl. v. 50	4½	96½ bez.	Westp. Pfdbr.	3½	89⅞ G.
do. v. 52	4½	96½ bez.	Schles. do.	3½	
do. v. 53	4	92½ G.	d. B v. St. gar.	3½	
do. v. 54	4½	95½ bez.	Rentenbriefe:		
St. Schuldsch.	3½	84⅜ bez.	Kur- u. Neum.	4	94 G.
Seeh. Präm. f.	—		Pommersche	4	94⅜ G.
K. u. N. Schld.	3½		Posensche	4	92⅝ G.
Brl. St.-Obl.	4½	97½ bez.	Preußische	4	93 G.
do. do.	3½	83¾ bez.	Rh. u. Westph.	4	93½ G.
K. u. Nm. Pfdb	3½	96½ bez.	Sächsische	4	94 bez.
Ostpreuß. do.	3½	91¾ G.	Schlesische	4	93½ bez.
Pomm. Pfdbr.	3½	96½ G.	P. B. Anth. sch.	—	110½ bez.
Grßh. Pos. do.	4	100½ G.	F. Gldm. à 5 t.	—	107⅝ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach. Düsseld.	4	81½ G.	Ludw.-Berb.	4	121 a 121½ bez.
do. Prior.	4	86 bez.	Ludw.-Mainz.	4	93½ G.
Aach.-Mastr.	4	52 a 52½ bz. G.	Mgdb.-Hlbrst.	4	189 bez.
Amst.-Rotterd.	4	68 G.	Mgdb.-Wittb.	4	33 bez. u. B.
Berg.-Märk.	4	65½ a ¼ bez.	do. Prior.	4½	
do. Prior.	5	98½ G.	Mecklenburg.	4	41 bez. u. B.
do. 2. Ser.	5	97½ B.	N.-Schl. Mrk.	4	91½ bez.
Brl. Anh. A. B.	4	127⅞ a 27 b. G.	do. Prior.	4	91½ G.
do. Prior.	4		do. 3. Ser.	4	91½ G.
Brl.-Hamb.	4	103½ bez.	do. 4. Ser.	5	101½ bez.
do. Prior.	4½	102 G.	do. do. Zwgb.	—	
do. 2. Em.	4½	100 G.	Nordb. Fr. W.	4	44 bez. u. G.
Brl. P. Mgdb.	4	93¾ a ½ bez.	do. Prior.	5	
do. Prior	4	91 bez.	Oberschl. L. A.	3½	205 a 207 bez.
do. do.	4½	97½ G.	do. L. B.	3½	174 bez.
do. L. D.	4½	96 G.	do. Prior.	4	92 bez.
Berl.-Stettin	4	139 bez. B.	Prz. W., St. B	4	28 B.
do. Prior.	4½		do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	117 bez.	do. 2. Ser.	5	
Brieg-Neiße	4		Rheinische	4	73 a 72⅞ bez. B.
Cöln-Minden	3½	119 a ¼ bez.	do. St.-Prior.	4	
do. Prior.	4½	99½ G.	do. Prior.	4	
do. do.	5	101½ G.	do. v. St. gar.	3½	
do. do.	4	87¾ G.	Ruhr. C. K. G.	3½	81 bez.
Düss. Elbrf.	4	[illegible]	[illegible]	3½	[illegible]
do. Prior.	4	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	195 a 197 bez.

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	97 G.	Oestr. Metall.	5	72⅛ a ⅜ bez. B.
do. do. do.	4½		Sard. E.-Anl.	5	
do. bei Stiegl.	4	81½ G.	Kurh. P. 40 t.	—	34½ G.
d. p. Schatzobl.	4	74½ B.	N. Bad. A. 35 fl	—	23½ bez. u. G.
Poln. Pfandb.	4	90½ B.	Sch. Lippe PS	—	109½ G.
do. Pf.-C. L. A	5	87⅞ B.	Brschw. B.-A.	4	109⅛ G.
do. do. L. B.	—	19⅛ G.	Weimarsch. do	4	97⅞ bez. u. G.
P. P.-O. 500 fl	4	79 G.	Dess. B. A. L. A	4	
do. a 300 fl.	—		do. do. L. B.	4	

Wechsel-Course.

Amsterdam	250	Fl.	kurz.	140⅞ bez.
do.	250	Fl.	2 Mt.	140⅛ bez.
Hamburg	300	Mk.	kurz.	149¾ bez.
do.	300	Mk.	2 Mt.	148⅞ bez.
London	1	Lst.	3 Mt.	6. 16⅞ bez.
Paris	300	Fr.	2 Mt.	78½ bez.
Wien in 20 Fl.	150	Fl.	2 Mt.	83⅞ bez.
Augsburg	150	Fl.	2 Mt.	100½ bez.
Breslau	100	Thlr.	2 Mt	99½ bez.
Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F.	100	Thlr.	8 Tg.	99⅞ bez.
do.	100	Thlr.	2 Mt.	99⅛ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100	Fl.	2 Mt.	55. 28 bez.
Petersburg	100	SR.	3 W.	101½ bez.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 18. August. Nordbahn 47. Metall. 5% 70½. do. 4½% 61½. Bank-Actien 1157. 1834r Loose —. 1839r Loose —. 3% Spanier 32½. do. 1% 18. Badische Loose —. Kurhessische Loose 35½ B. Wien 99½. Lombard. Anleihe —. Hamburg —. London 117½. Paris 93⅞. Amsterdam —. Livorno-Florenz —. Ludwigshafen-Berbach 122. Mainz-Ludwigshafen — Frankfurt-Hanau — B. Frankfurt-Homburg —. Bank-Actien 8½ % Agio. Neue Silber-Metall. —. Neueste Preuß. Anleihe 97½. Oesterr. Fonds und Eisenbahn-Actien matter.

Wien, 18. August. Silber-Anleihe 97½. 5% Metall. 86½. 4½% Metall. 75. Bank-Actien 1292. Nordbahn 172½. do. Prior. —. 1834r Loose —. 1839r Loose 130. Neueste Anleihe 89⅞. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. London 11,42. Augsburg 121. Hamburg 88. Frankfurt —. Paris 141. Amsterdam —. Gold 24½. Silber 20½. Fonds gedrückt, aber demnach fest.

Paris, 18. August. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93⅞ gemeldet. Die 3% eröffnete zu 73,30, und sank bei geringem Geschäft auf 72,95. Nachdem Consols von Mittags 1 Uhr 94 eintrafen, stieg die 3% auf 73,10, fiel abermals auf 72,95, stieg aber wieder auf 73,15 und schloß fest zu diesem Course. 3% Rente 73,15. 4½% Rente 99,90. 3% Spanier [illegible]. 1% Spanier 17½. Silber-Anleihen 80½.

London, 18. August. [illegible] 3% Span. —. Mexicaner 24½. Sardinier 86½. 5% Russen 99½. 4½% Russen 86. Neue Türkische Anleihe 6% Agio. — Weizen flau, fremder 2 sh. billiger. Frühjahrskorn niedriger gehend.

Amsterdam, 18. August. Metall. 5% Lit. B. 78½. 5% Metall. 68½. 2½% Metall. 34⅛. Span. 1% 18½. Span. 3% 33½. Wien kurz —. London kurz 11,75. Hamburg kurz 35 5/16. Petersburg —. Integrale 61. Amsterdam-Rotterdam —. 4½% Russen —. 4% Hope —. 4% Stieglitz —. 5% Russen —. Mexicaner 23½. 4% Polen —. Stimniedriger, lebhaftes Geschäft. Weizen fest. Roggen Preußischer 10 fl. höher, in beiden lebhaftes Geschäft. Rapps pr. Herbst 65½. Rüböl pr. Herbst 37½.

Telegraph. Corresp.-Bureau.

Auswärtige Börsen.

Breslau, 18. August. Poln. Papiergeld 92 B. Oesterr. Banknoten 83½ G. Aachen-Mastrichter —. Berlin-Hamburger —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 117½ B. Köln-Mindener 119½ B. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 44½ B. Glogau-Saganer —. Löbau-Zittauer —. Ludwigshafen-Berbacher —. Mecklenburger 40½ B. Neiße-Brieger 70½ B. Niederschlesisch-Märkische 91½ B. Oberschlesische Lit. A. 205½ G. do. Lit. B. 175⅞ G. Rheinische 73½ G. Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberger) 163½ G. do. neue 133½ B. — Bei sehr geringem Geschäft Course matter.

Leipzig, 18. August. Leipzig-Dresdener Eisenban-Actien — B., 192 G. Sächsisch-Bairische 81½ B., 81½ G. Sächsisch-Schlesische — B., 99½ G. Löbau-Zittau 32 B., 31½ G. Magdeburg-Leipzig — B., 288 G. Berlin-Anhalter 128 B., — G. Berlin-Stettiner — B., 138 G. Köln-Mindener — B., 119½ G. Thüringer 103 B., 102½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B., — G. Altona-Kieler 110 B., 109½ G. Anhalt-Dessauer Landesbank-Actien 144 B. Braunschweiger Bank-Actien 110 B., 109½ G. Weimarische Bank-Actien 98½ B., 98 G. Preuß. Bank-Antheile — B., — G. — Wiener Banknoten 84½ B., 84½ G.

Hamburg, 18. August. Berlin-Hamburg 103½ G. Köln-Minden 120½ G. Magdeburg-Wittenberge 33 B. Altona-Kieler 109 G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B. Mecklenburger 42 G. 3% Spanier 30⅞ G. 1% Spanier 17 G. Sardinier 82½ G. Metall. 5% — G. 4½% Russen — G. 5% Russen 93 B. Mexicaner 16½ G. Disconto 2 %. — London lang 13 Mk. 1½ sh. not., 13 Mk. 2½ sh. bez. London kurz 13 Mk. 3⅞ sh. not., 13 Mk. 4½ sh. bez. Amsterdam 35.80. Wien 89½. Bei ziemlich lebhaftem Umsatz Fonds und Eisenbahn-Actien fest. Geld wenig Veränderung.

Marktpreise von Getreide.

Berlin, den 17. August 1854. Zu Lande: Weizen 3 thlr. 10 fgr., auch 3 thlr. 7 fgr. 6 pf. Roggen 2 thlr. 16 fgr. 3 pf., auch 2 thlr. [illegible] Große Gerste [illegible] Hafer [illegible] Erbsen [illegible] pf. Linsen —. Zu Wasser: Weizen 3 thlr. 10 fgr., auch 3 thlr. 5 fgr. Roggen 2 thlr. 17 fgr. 6 pf., auch 2 thlr. 12 fgr. 6 pf. Große Gerste 1 thlr. 23 fgr. 9 pf., auch 1 thlr. 20 fgr. Kleine Gerste 1 thlr. 17 fgr. 6 pf., auch 1 thlr. 15 fgr. Hafer 1 thlr. 5 fgr., auch 1 thlr. 2 fgr. 6 pf. Erbsen 2 thlr. 15 fgr., auch 2 thlr. 12 fgr. 6 pf.

Den 16. August. Das Schock Stroh 7 thlr. 15 fgr. — pf., auch 7 thlr. — fgr. pf. Der Ctr. Heu — thlr. 28 fgr. — pf., geringere Sorte 23 fgr. — pf.

Kartoffel-Preise. Der Scheffel Kartoffeln 1 thlr. — fgr. — pf., auch — thlr. 20 fgr. — pf., metzenweise 2 fgr. — pf., auch 1 fgr. 3 pf.

Spiritus-Preise. Die Preise von Kartoffel-Spiritus frei ins Haus geliefert, waren am 11. August 33½ a 33½ thlr., am 12. August 33½ a 33½ thlr., am 14. August 33 a 32½ thlr., am 15. August 32½ a 32½ thlr., am 16. August 32 thlr., am 17. August 31½ a 31½ thlr. ohne Faß pr. 10,800 % nach Tralles.

Berlin, am 17. August 1854.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 19. August. Weizen loco n. Qual. 68—80 thlr. Roggen loco n. Qualität 54 a 58 thlr. 82pfd. pr. August 54 a 53½ a 54 thlr. bez. 82pfd. pr. September-October 50 a 49 a 49½ thlr. bez. 82pfd. pr. October-November 46 a 45 thlr. verkauft. 82pfd. pr. Frühjahr 43 a 44 thlr. bez.

Erbsen, Kochwaare, 62 — 65 thlr. Erbsen, Futterwaare, 60 — 63 thlr. Hafer loco nach Qual. 26 — 32 thlr. Gerste, große, loco nach Qualität 40 — 45 thlr. Rüb-Oel loco 13⅞ thlr. Brief 13 1/12 thlr. bez. u. Geld. pr. August 13½ thlr. Brief 13½ thlr. Geld. pr. August-September 13 thlr. Brief 12⅞ thlr. Geld. pr. September-October 12⅞ thlr. bezahlt u. Geld 12⅞ thlr. Brief. pr. October-November 12⅞ thlr. bez. u. Brief 12⅞ thlr. Geld. pr. November-December 12⅞ thlr. Brief 12⅞ thlr. Geld.

Leinöl loco 15 thlr.

Rapps 84 a 82 thlr. Rübsen 82 a 80 thlr. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 31½ thlr. bez., mit Faß — thlr. bez. pr. August 31 thlr. B. 30½ thlr. bez. u. G. pr. August-September 29 thlr. B. 28½ thlr. G. 28⅞ a ½ thlr. bez. pr. September-October 26 thlr. B. 25½ thlr. G. pr. October-November 23⅞ thlr. B. 23½ thlr. G. pr. November-December 22½ thlr. B. 22½ thlr. G.

Weizen matt.

Roggen und Spiritus bei flauer Stimmung weiter gewichen.

Rüböl fester.

Stettin, 18. August. Weizen ohne Umsatz. Roggen [illegible] 82pf. 51 thlr. bez., 84pf. effect. 52½ thlr. bez., 82pf. pr. August 53 thlr. bez. u. B., pr. August — September 51 thlr. bez., 51½ thlr. B., pr. September —, pr. September — October 48½ a 50 thlr. bez. u. B., pr. October — November 46 thlr. B., pr. November —, pr. Frühjahr 40 a 42 thlr. bez. u. B. Gerste loco 77pf. 39 thlr. bez. u. B. Hafer 52pf. 30½ thlr. bez. u. B. Erbsen ohne Handel. Weizenmehl ohne Handel. Roggenmehl ohne Geschäft. Rübsen 83 thlr. bez. Raps 85 thlr. zu bedingen. Rappkuchen ohne Geschäft. Leinkuchen —. Heutiger Landmarkt: Weizen 74 a 78, Roggen 50 a 65, Gerste 30 a 38, Hafer 26 a 28, Erbsen 54 a 56. Rüböl fester, loco zu 13 thlr. bez., pr. August 12⅞ thlr. G., pr. August — September 12½ thlr. G., pr. September —, pr. September — October 12½ thlr. bez. u. G., pr. October —, pr. October — November 12½ thlr. B. u. G., pr. November — December —, pr. April — Mai —.

Breslau, 18. August. Wir hatten reichliche Zufuhren von Roggen, schwächere Offerten von Weizen, daher die Stimmung für ersteren matter wurde und Inhaber ihre Forderungen ermäßigen mußten. Gerste und Hafer mußte ebenfalls billiger erlassen werden, da die Zufuhren sehr reichlich waren. Man bezahlte heute weißen Weizen 95 a 108 fgr., gelben Weizen 95 a 108 fgr., Roggen 74 a 83 fgr., Gerste 58 a 66 fgr., Hafer 33 a 45 fgr. Oelsaaten waren heute schwächer zugeführt bei ziemlichem Begehr. Man bewilligte für Rapps 89 a 91 a 93 a 96 fgr., für Winter-Rübsen 88 a 90 a 92 a 94 fgr., für Sommer-Rübsen 76 a 80 fgr. Von weißem Kleesaamen ca. 40 Ctr. am Markt. Man bezahlte dafür 12 a 15 thlr., für Kleinigkeiten altes rothes legte man 11 a 12 thlr. an. Spiritus matt, loco 13½ thlr. zu haben, pr. August 13½ thlr. B., pr. September 13 thlr. bez. u. B., pr. October 11⅞ thlr. bez., pr. October, pr. November und December zu 11 thlr. bez. Rüböl loco nichts offerirt, 13⅞ thlr. G., pr. August 13½ thlr. B., 13½ thlr. G., pr. Herbst 13½ thlr. B., 13 thlr. zu machen. Zink ohne Handel.

Magdeburg, 18. August. Weizen 74 a 78 thlr., Roggen 50 a 62 thlr., Gerste 34 a 38 thlr., Hafer 26 a 36 thlr. Weizen 75 a 86 thlr., Roggen 56 a 62 thlr., Gerste 33 a 40 thlr., Hafer 28 a 34 thlr. nach Qual. Kartoffel-Spiritus loco 42½ a 42 thlr. pr. 14,400 % Tralles.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 18. August Abds. 9 U.	28 Zoll 6/10 Linien	+ 12½ Gr.
Am 19. August Morg. 7 U.	28 Zoll 1 Linie	+ 12 Gr.
Mittags 12 U.	28 Zoll 9/10 Linien	+ 13½ Gr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von F. Heinicke.

Verlag und Druck von F. Heinicke in Berlin, Dessauerstr. 5.